Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

28. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 15 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 11. April 1930. 11. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: —

Einzelberichte aus der Tätigkeit der W.L.G. im Jahre 1929.

17. Agrarreform.

Berichterstatter: Herr Hauptgeschäftsführer Dr. Goeldel, Posen.

Ein seiner Bedeutung und dem Umfang nach anwachsendes Feld der Tätigkeit hat das Agrarreformgesetz vom 28. Dezember 1925 unserer Gesellschaft gebracht.

Als Ergänzung dieses Gesetzes sind eine Fülle von weiteren Gesetzen, Verordnungen und internen Verfügungen an die Kreis- und Bezirkslandämter ergangen, die Abänderungen und auch Neuerungen brachten, so daß man sich dauernd mit diesen Fragen befassen muß, um einigermaßen auf dem laufenden zu bleiben und in der Lage zu sein, Auskünfte oder sogar Ratschläge zu erteilen bezüglich der praktischen Auswirkungen der Agrarreform für den einzelnen Fall.

Zuerst ist hier zu nennen: die Antragstellung bezgl. der verbleibenden Restflächen und der etwa zu erzielenden Zuschläge für intensive Wirtschaftsform bei sämtlichen Besitzern mit über 180 Hektar bzw. in den Industrie- und Vorstadtbezirken mit über 60 Hektar landwirtschaftlich genutzten Bodens. In unserer Wojewodschaft sind etwa 330 solcher Besitzer unsere Mitglieder. In einer sehr großen Zahl von Fällen hatten wir im letzten Jahre Gelegenheit, die Antragstellung mit den einzelnen Besitzern in ihren Hauptgesichtspunkten durchzusprechen, und dadurch eine frühzeitige Orientierung über die Lage dem einzelnen zu ermöglichen.

Die Antragstellung selbst, es wird gewöhnlich ein größeres Aktenstück daraus, nehmen wir nicht vor, weil mannigfache Gründe, die in dem kurzen Referat hier ausführlich zu bringen die Zeit fehlt, dagegen sprechen. Nur soviel sei gesagt, daß es mit der Antragstellung allein nicht getan ist, sondern Verhandlungen und Aufklärungen bei den Behörden und in den Kommissionen, die das Gut besuchen, notwendig sind, die wir einfach nicht alle übernehmen können und wollen. Dazu würde ein großer Apparat mit viel eingearbeitetem, zuverlässigem Personal aufgebaut werden müssen. Solch ein Büro würde auch keine gleichmäßige Beschäftigung finden, weil die Belastung mit Arbeiten besonders ungleichmäßig ist. Die anteiligen Kosten würden also ganz besonders hohe werden.

Wir sind aber in der Lage, jeden Besitzer so aufzuklären, daß die Antragstellung bei einiger Eignung für solche Arbeiten überhaupt vom Betroffenen selbst vorgenommen werden kann. Unser dauerndes Bestreben ist es, die Kosten für solche Antragstellung, sofern sie nicht vom Besitzer selbst, sondern von anderen Persönlichkeiten vorgenommen wird, herabzudrücken. Wir haben da auch schon günstigere Sätze als in der ersten Zeit, wo sehr hohe Preise gefordert wurden. Weiter haben wir einen recht großen pekuniären Erfolg für jeden einzelnen, dessen Besitzung der Agrarreform unterliegt, durch eine Denkschrift an das Agrarreformministerium erzielt. Nach dem Gesetz muß 3 Monate nach Genehmigung des Art. 4, d. h. nach Festsetzung der dem Besitzer verbleibenden Restflächen, eine genaue Vermessung des Objekts mit Versteinung der Grenzen vorgenommen werden, damit diese Flächen ins Grundbuch eingetragen werden können. Solche Vermessung macht im Normalfalle sehr erhebliche Unkosten, zirka 30—40 Złoty pro Hektar. Bei 200 Hektar also schon 6—8000 Złoty. Wir haben nun in der erwähnten Denkschrift auf diese hohen unproduktiven Unkosten hingewiesen und besonders betont, daß es zum mindesten sehr unpraktisch ist, die Vermessung vor Erledigung der Zuschlagsfrage für eine intensive Wirtschaftsform auf Grund des Art. 5 vorzunehmen. In der uns zugeschickten Erwiderung wurde mitgeteilt, daß auf Antrag die Vermessung bis zur Erledigung der Zuschlagsfrage gestundet werden würde; praktisch bedeutet das ein Herausschieben dieser erheblichen Ausgaben auf mindestens 2—3 Jahre, also zum mindesten erhebliche Zinsersparnis für den Betroffenen. Neuerdings ist diese Herausschiebung der Vermessung sogar bei einer Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Agrarreformgesetz durch Bestimmungen gesetzlich verankert.

Weiter sind wir mehrfach bei dem hiesigen Bezirkslandamt in Einzelfällen und auch dem Agrarreformministerium in Warschau wegen größerer Anpassung der Gesetzgebung an die praktischen Erfordernisse des Lebens und der Volkswirtschaft vorstellig geworden. Manche neuen Kenntnisse haben wir aus solcher Tätigkeit geschöpft und manche neuen Möglichkeiten für unsere Mitglieder daraus entnommen. Daß das Erreichte dem Erstrebten in vielen Fällen nicht entspricht, wird jeder, der die Sachlage kennt, verstehen.

Besonders schmerzlich ist es, daß der Boden, der den deutschstämmigen größeren Besitzern fortgenommen wird, nicht wenigstens dem Nachwuchs unserer Mitglieder zugute kommt. Die Rechtslage an und für sich ist kein Grund dafür. Die Praxis zeitigt aber das Ergebnis, daß, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, Land bei

der Parzellierung an deutschstämmige polnische Staatsbürger nicht abgegeben wurde. In den paar Ausnahmefällen handelt es sich um Anlieger, um Fälle, in denen eine Nichtberücksichtigung nahezu unmöglich war.

Die ganze Sachlage hat dazu geführt, daß deutschstämmige Ansiedlungslustige sich bei den Parzellierungen nur noch selten melden. Mutlos wollen sie an den Erfolg eines solchen Versuchs, Land zu bekommen, nicht glauben, wollen sich zwecklose Bemühungen ersparen. Wie soller wir aber helfen, wenn Sie uns nicht Tatsachenmaterial für die Ablehnung einer Landabgabe an deutschstämmige Siedler geben? Wir bitten deshalb, sich bei den Parzellierungen zu melden, sofern Sie überhaupt dafür in Betracht kommen. Sollten Sie dann als Parzellant, trotzdem Sie die notwendigen Bedingungen erfüllen, abgelehnt werden, so geben Sie uns bitte rechtzeitig Nachricht und Unterlagen, damit wir immer wieder vorstellig werden können wegen der Rechte, die Ihnen vorenthalten werden.

18. Bericht des Maschinen-Ausschusses

erstattet vom Geschäftsführer, Herrn Dipl.-Ing. Geschke, Posen.

Die Aufgabe des Maschinenausschusses ist es, die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen in der praktischen Arbeit zu beobachten und hiernach gemeinsam festzustellen, welche Maschinen den Mitgliedern der Welage besonders zu empfehlen sind. Dieses erfolgte in Verbindung mit dem Leiter der Maschinenberatungsabteilung durch Besichtigung verschiedener Geräte während der Arbeit, ferner durch ausführliche Besprechungen mit mehreren Mitgliedern über die verschiedensten Maschinenfragen und durch gemeinsame Besichtigung der zahlreichen Maschinen auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit einigen Herren des Maschinen-Ausschusses.

Größere Prüfungen konnten nicht stattfinden, da es hierzu an Zeit und Geld fehlte. Es ist jedoch anzustreben, daß nach dem Vorbilde des Ackerbau-Ausschusses einige Male im Jahre Sitzungen stattfinden, in denen wichtige Fragen des landwirtschaftlichen Maschinenwesens gemeinsam besprochen werden.

19. Bericht der Maschinenberatungsabteilung,

erstattet vom Geschäftsführer, Herrn Dipl.-Ing. Geschke, Posen.

Die Maschinenberatungsabteilung ist vor 3 Jahren bei der Welage als neue Abteilung eingerichtet worden. Ihr Zweck ist, die Mitglieder bei der Beschaffung und Erhaltung der Maschinen fachmännisch zu beraten und ferner, das Verständnis für die Anwendung und Instandhaltung der Maschinen und Maschinenanlagen zu erhöhen, bzw. überhaupt erst zu wecken, denn wenn z. B. eine Strohpresse 3 Jahre lang unbenutzt unter freiem Himmel stehen gelassen wird, so daß die Holzteile verfaulen und die Eisenteile verrosten und hierdurch die Knüpfapparate usw. unbrauchbar werden, so zeugt dieses von keinem Verständnis für die Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen.

Die meisten Maschinen in der Landwirtschaft gehen durch schlechte Behandlung, nicht durch Abnutzung, zugrunde, und bei dem hohen Anlagekapital in Maschinen lohnt es sich wirklich, etwas mehr für die Maschinen zu tun.

Die Maschinenberatungsabteilung versucht, das Verständnis der Mitglieder für die Maschinen zu erhöhen durch Vorträge in den einzelnen Vereinen, durch Veröffentlichung von Fachartikeln in dem „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt" und durch Führungen auf den hiesigen Maschinenausstellungen. Es wurden im letzten Jahre auf der Landesausstellung zirka 500 Mitglieder von mir geführt.

Es wurde ferner in der landwirtschaftlichen Winterschule in Birnbaum an zwei Tagen Unterricht erteilt, und hierbei den Schülern der Oberstufe die Maschinenmaterialien und ihre Eigenschaften, die Maschinenelemente, sowie die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Maschinen erklärt. Dabei wurde besonders auf die Behandlung der Maschinen und Vermeidung der Hauptfehler hingewiesen. Dieser kurze Unterricht reicht natürlich nicht aus, um ein einigermaßen richtiges Verständnis für die Maschinen bei den Schülern zu erzielen.

Die Maschinenberatungsabteilung hat ferner in 650 Fällen schriftlichen, zum Teil recht ausführlichen Rat wegen der Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen erteilt und auch eine größere Anzahl Rechnungen geprüft.

Diese schriftlichen Anfragen **vor** der Beschaffung neuer Maschinen müßten häufiger erfolgen. Erst vor kurzem mußte ich feststellen, daß durch falsche Wahl eines Motors zum Antrieb einer großen, stark beanspruchten Lohnschrotmühle 4600 Zloty jährliche Gesamtbetriebsunkosten entstehen, während der Betrieb mit einem richtig gewählten Antriebsmotor 2500 Zloty im Jahr kosten würde. Mithin sind die jetzigen Betriebskosten um ca. 90 Prozent zu hoch. Daher bitte ich die Mitglieder der Welage, bei Beschaffung neuer Maschinen **vorher** bei der Maschinenberatungsabteilung anzufragen.

Auch in dem Geschäftszimmer wurde ca. 100 Mal, hauptsächlich an Großgrundbesitzer, ausführlich Rat erteilt. War hierbei eine Klärung nicht möglich, so wurde die Beratung auf dem Gute selbst fortgesetzt. Diese Beratung erfolgt gegen eine Gebühr von 100 Zloty pro Tag, worin die Reisekosten bereits enthalten sind. In diesem Preise sind außerdem die sich hieraus ergebenden weiteren schriftlichen und mündlichen Beratungen im Geschäftszimmer enthalten. Für weitere Besuche auf dem Gute im gleichen Jahr werden nur 80 Zloty in Rechnung gestellt.

Einige, aber wenige Güter, lassen ihre Maschinen jedes Jahr zwei- bis dreimal, **auch ohne besonderen Anlaß**, durchsehen.

Sind solche Beratungen nun notwendig?

Ein einfaches Beispiel: Ich sollte auf einem Gute am Schluß der Pflugkampagne einen großen Motorpflug besichtigen und hierbei, wegen der Tantieme für den Motorpflugführer, feststellen, ob der Motorpflug sachgemäß behandelt ist und welche Ersatzteile zu beschaffen sind. Nachdem dieses festgestellt ist, wurden auch noch die anderen Maschinen besichtigt, auch die Schrotmühle. Der Besitzer sagte mir: „Ja, diese Schrotmühle ist schon zu alt, sie liefert höchstens noch grobes Schrot, trotzdem die Walzen eben geschärft sind. Das feine Schrot lasse ich in der Stadt schroten. Es muß eine neue Schrotmühle gekauft werden."

Die Besichtigung ergab, daß durch das Nachschleifen und Riffeln der Walzen die Durchmesser dieser Walzen sich naturgemäß verringert hatten, daß also der Achsenabstand kleiner geworden war, und zwar so klein, daß die Zahnräder mit ihren Zähnen hart ineinander stießen. Daher war ein dichtes Aneinanderstellen der Walzen nicht mehr möglich, obwohl der Schmied das kleine Handrad sogar mit der Brechstange andrehte. Die Walzen kamen nur an der einen Seite zusammen, während sie an der anderen Seite, wo die Zahnräder sitzen, einen immer größer werdenden Spielraum erhielten. Das kleine Zahnrad wurde nun durch ein solches von entsprechend kleinerem Durchmesser ersetzt, Kosten 40 Zl., und die Schrotmühle ging wieder wie neu.

Man sollte meinen, daß eine Schrotmühle doch genügend bekannt ist, und trotzdem diese groben Fehler, welche aber gar nicht als solche erkannt worden waren.

Und so sind auf fast allen Gütern Fehler an den Maschinen festzustellen, welche gar nicht als Fehler erkannt sind, deren Beseitigung aber bei weitem die Kosten der Beratung aufwiegt. Daher glaube ich, daß Güter ihre Maschinen und Maschinenanlagen **jedes Jahr**

wenigstens einmal durch die Maschinenberatungsstelle der Welage als unparteiischen Sachverständigen durchsehen lassen müßten.

Daß hier in Polen, trotz der billigeren Arbeitslöhne, immer mehr Maschinen in der Landwirtschaft in Benutzung genommen werden, ist nicht etwa Modesache, dazu ist zu wenig Geld vorhanden. Die Maschinen kommen immer mehr in Aufnahme, weil sie Vorteile bringen gegenüber der bisherigen Arbeitsweise, z. B. Saatgutreinigungsmaschinen mit mechanischem Antrieb ergeben besseres Saatgut als Maschinen, welche von Hand angetrieben werden. Mit Dampf- und Motorpflügen können die Stoppelfelder sofort geschält und die Saatfurche rechtzeitig hergestellt werden usw. usw.

Nur aus solchen betriebswirtschaftlichen Gründen kommen die Maschinen in der Landwirtschaft immer stärker in Aufnahme. Aber dann gehört auch dazu besseres Verständnis in der Behandlung dieser Maschinen.

Dieses kann nur durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

Es muß der Unterricht im Maschinenwesen an den landwirtschaftlichen Winterschulen verstärkt werden, und ferner müßten Besichtigungen der Maschinen in Dörfern mit den Ortsvereinen veranstaltet werden, nach Art der Flurbesichtigungen und Wiesenschauen, wobei dann an den vorhandenen Maschinen gezeigt wird, welche Fehler vorkommen und wie dieselben zu vermeiden sind.

Es müßten weiter die angehenden Gutsbesitzer und angehenden Beamten, außer der Lehrzeit auf den Gütern, wenigstens ¼ Jahr in einer Maschinenreparaturwerkstatt praktisch mitarbeiten und sich so mit der Technik einigermaßen vertraut machen, und dann müßten beim Studium die Lehrfächer im Maschinenwesen nicht gemieden werden, sondern als etwas Wichtiges mit Lust und Liebe fleißig besucht werden.

Nur auf solche Weise wird es mit der Zeit dahin kommen, daß die Maschinen bessere Arbeit leisten und länger halten.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Fehler bei der Frühjahrsbestellung.

Von Ing. agr. Karzel, Posen.

Auf meiner Vortragsreise in diesem Frühjahr habe ich nicht nur selbst verschiedene Fehler, die der Landwirt bei der Frühjahrsbestellung begeht, beobachtet, sondern es ergaben sich auch bei den Aussprachen in den Vereinsversammlungen bei den Landwirten verschiedene Unklarheiten, so daß ich es für zweckmäßig halte, auf die wesentlichsten Fehler hier näher einzugehen in der Hoffnung, daß sie im nächsten Jahr nicht mehr gemacht werden.

So ist es mir auch in diesem Frühjahr mehrmals aufgefallen, daß trotz des günstigen Herbstes und Winters Getreideschläge bis in das Frühjahr ungeschält liegen geblieben sind. Es gibt somit noch immer Landwirte, die die große Bedeutung der Schälfurche für die Ackergare noch nicht erkannt haben und ich möchte daher zunächst auf die wichtigsten Aufgaben der Schälfurche hinweisen. Der Zweck der Bodenbearbeitung ist die Schaffung und Erhaltung der Gare im Boden. Durch die Bodenbestellung und die nachfolgende Saatenpflege suchen wir möglichst günstige Vorbedingungen für die Bodenbakterien, die die Urheber der Bodengare sind, herzustellen. Sind die Pflanzen so weit, daß sie den Boden schließen, dann wird die Garebildung im Boden durch die Pflanzenbeschattung ersetzt und eine weitere Saatenpflege kann daher unterbleiben. Unter der Pflanzendecke sind die Bodenbakterien vor den direkten Sonnenstrahlen und der Boden vor der allzu starken Austrocknung geschützt, so daß eine intensive Bakterientätigkeit einsetzen kann. Sobald die Kulturpflanzen abgeerntet werden, muß die Gare im Boden wiederum durch Bodenbearbeitung erhalten werden, weil sonst der Boden schon innerhalb weniger Wochen zu stark austrocknet und seinen Krümelzustand wiederum einbüßt. Wie groß diese Wasserverluste sein können, ersehen wir aus nachfolgendem, von Herrn Schurig-Zeestow im Jahre 1922 durchgeführten Versuch. Herr Schurig schälte eine Parzelle am 15. August und stellte gleichzeitig auch den Gehalt an Bodenfeuchtigkeit fest. Er betrug 14,43 Prozent. Gleichzeitig wurde auch der Feuchtigkeitsgehalt einer zweiten Parzelle, die nicht geschält werden sollte, untersucht und es wurde ein Feuchtigkeitsgehalt von 14,84 Prozent ermittelt. Nach 4 Wochen hatte die geschälte Parzelle einen Feuchtigkeitsgehalt von 14,56 Prozent aufzuweisen, während die Bodenfeuchtigkeit auf der ungeschälten Parzelle auf 9,38 Prozent, also um fast 40 Prozent gefallen war.

Durch das Schälen bringen wir weiter die Stoppelreste und Unkrautpflanzen in den Boden, die dann der krümelzerstörenden und verschlämmenden Wirkung des Regens entgegenarbeiten, indem sie dessen Anprall auffangen, das Wasser in sich aufsaugen und als Bakteriennahrung dienen. Auf diese Weise werden auch die leichtlöslichen Bodennährstoffe nicht so leicht in die tieferen Bodenschichten ausgewaschen. Gleichzeitig wird die oberflächliche Bodenverdunstung stark herabgesetzt und die Luftzirkulation im Boden ermöglicht. Der Boden wird warm, und alle Bedingungen für ein reichhaltiges Bakterienleben und für ein Reifen und Garwerden des Bodens sind, im Gegensatz zu dem ungeschälten Boden, wo all diese garefördernden Momente nicht in Frage kommen, gegeben. Jeder versäumte Tag zieht Verluste an wertvollen Bodeneigenschaften nach sich. Die Schälfurche sollte daher nach Möglichkeit sofort nach dem Schnitt gegeben werden.

Ist die Schälfurche unterlassen worden, so läßt sich auch keine gute Pflugfurche erzielen. Zunächst krümelt die Pflugfurche lange nicht so gut, weil der Boden seine Krümelstruktur stark eingebüßt hat. Dort, wo die Stoppeln sich an den vorhergehenden Pflugstreifen anlehnen, entsteht eine durchgehende schräge Luftschicht, die auch bei späterer oberflächlicher Bearbeitung durch Walze und Egge nicht schwindet. Ferner bilden sich beim Umlegen der kompakten Erdmasse schädliche Hohlräume, und der Anschluß an den Untergrund ist ein ungenügender. Diese Luftschichten schneiden die Kapilare des Untergrundes von der Ackerkrume ab und die eingesäten Körner sind in ihrer ersten Entwicklung nur auf die Feuchtigkeit der Oberschicht und den Regen angewiesen. Ihr Wachstum ist besonders in trockenen Jahren gefährdet. Die durchgehende Luftschicht hindert die Erwärmung des unter ihr liegenden Bodens, indem sie die Wärmeleitung von oben nach unten unterbricht. Erst durch die Verrottung der Stoppeln und Wurzelrückstände und durch die Ablagerung des Bodens wird dieser Fehler langsam beseitigt. Inzwischen bleiben aber die Kulturpflanzen in ihrer Entwicklung zurück.

Auch für die Unkrautbekämpfung ist das Schälen sehr wichtig, indem ein beträchtlicher Teil der Unkrautsämereien schon im Herbst zum Auskeimen kommt. Ungeschälter verhärteter Boden hingegen ergrünt nach dem Pflügen viel rascher, besonders an Stellen der ungleichmäßig aufeinanderliegenden Pflugstreifen. Die Bearbeitung der Pflugbalken ist viel schwieriger, weil der Boden nur wenig krümelt.

Der Schälfurche muß unbedingt eine Nachbehandlung folgen. Nach Hülsenfrüchten oder nach gehacktem Getreide wird ein Schleppenstrich genügen, während ungehackte Schläge noch zuvor geeggt und dann geschleppt werden müssen. Handelt es sich um einen ausgetrockneten schweren Boden, dann wird ein Walzen- und nachher Eggenstrich notwendig sein, während verwurzelte

Kleegrasschläge nach dem Schälen mit der Scheibenegge und nachher mit der Egge bearbeitet werden müssen. Die Eggenstriche müssen je nach Bedarf zwecks Unkrautbekämpfung wiederholt werden.

Während es auf der einen Seite Landwirte gibt, die wichtige Maßnahmen zwecks Erzielung einer guten Bodenstruktur unterlassen, machen andere wiederum zu viel des Guten, was sich ebenfalls nachteilig auswirkt. Wir dürfen die Bodenbearbeitung nicht schematisch betreiben, sondern müssen uns immer fragen, in welchem Zustand er sich befindet und was wir mit der Bodenbearbeitung erzielen wollen. Der häufige Wechsel von Wärme und Kälte im letzten Winter hat den schon im Herbst gepflügten Boden sehr zermürbt, so daß es völlig überflüssig ist, den Boden jetzt im Frühjahr noch zu schälen, wie es vielfach geschehen ist. Ein paar Schleppen- und Eggenstriche zur Anregung des Ackers zur Tätigkeit und zur Unkrautbekämpfung genügen völlig, um ein gutes Saatbeet herzustellen. Nur auf verqueckten Schlägen wird man schälen, um durch die nachfolgende Egge die Quecken herauszubekommen. Den Kultivator sollte man ebenfalls gar nicht in Bewegung setzen und erst recht nicht nochmals eine tiefe Furche im Frühjahr geben, um die gut durchgearbeitete Wintergare nicht zu vergraben.

Weiter konnte man bis in die letzte Zeit Schläge in rauher Furche antreffen, obzwar der Boden schon seit mehreren Wochen trocken genug war, um abgeschleppt werden zu können. Auch in diesem Falle gehen wir mit der Bodenfeuchtigkeit sehr verschwenderisch um und machen uns eines einfachen und guten Mittels zur Unkrautbekämpfung verlustig. Denn nur in einem feingekrümelten Keimbett werden die Unkrautpflanzen rasch auskeimen und durch die nachfolgenden Bestellungsarbeiten vernichtet werden können.

Vielfach habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß besonders die kleineren Landwirte mit der rechtzeitigen Aussaat der Sommerung sehr säumig waren. Einige kältere Tage im März haben sie veranlaßt, die Aussaat in den April zu verlegen. Es kann nicht bestritten werden, daß zur Keimung des Saatgutes eine bestimmte Bodentemperatur notwendig ist, und daß gerade die letzten Tage nicht als wachstumsfördernd bezeichnet werden konnten. Wir müssen aber auch noch andern Umständen gerecht werden und die Bestellung dann vornehmen, wenn der Boden den günstigsten Feuchtigkeitsgehalt aufweist. Jeder Boden krümelt bei einem bestimmten Feuchtigkeitsgrad am besten und setzt den geringsten Widerstand den Bodengeräten entgegen. In diesem Jahre ist aber der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens nicht groß, weil die Niederschlagsmengen im Winter nur sehr gering waren. Abgesehen davon, wird durch eine zu späte Aussaat die Wachstumszeit der Pflanzen verkürzt, und wir laufen Gefahr, daß der Samen in dem zu stark ausgetrockneten Boden nicht rasch genug auskeimt und die Winterfeuchtigkeit nicht gut ausnutzt.

Nicht nur die Sommerung, sondern auch die Zuckerrüben verlangen eine zeitige Aussaat und nur die Kartoffeln brauchen einen schon mehr vorgewärmten Boden, da sie erst bei etwa 10 Grad Celsius keimen. Wie sehr die zeitige Aussaat bei Rüben den Ertrag im günstigen Sinne beeinflußt, ersehen wir aus einem 3jährigen Versuch von Prof. Roemer, der im Landw. Institut in Halle durchgeführt wurde. Es sind in Vergleich gestellt worden die verschiedenen Aussaatzeiten vom 1. April bis 8. Mai, also Unterschiede von über 4 Wochen, und es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß jeder Tag früherer Aussaat einen Rübenmehrertrag von 2½ Zentner je Morgen brachte. Wohl haben bei der früheren Aussaat die Schosser in Prozenten zugenommen, aber in einem so geringen Ausmaße, daß diese Zunahme gar keine Rolle spielt. Ferner hat sich herausgestellt, daß, je später die Aussaat, um so größer die Fehlstellen waren.

Auf die Saatenpflege im zeitigen Frühjahr wurde in unserm Blatt von einem berufenen Fachmann bereits hingewiesen. Ich kann mich daher kurz fassen und möchte hier nur anführen, daß die Eggarbeit zu allen Getreidepflanzen durchgeführt werden kann, wenn sich auch die Pflanzen verschieden gegen das Eggen verhalten. Am wenigsten empfindlich ist der Weizen, für den man ohne weiteres eine schwere Egge nehmen kann, während alle übrigen Getreidepflanzen nur mit leichteren Eggen vorsichtig bearbeitet werden müssen. Sehr zu empfehlen ist ein Eggenstrich zu Sommerung und Rüben schon vor dem Aufgang, da er denselben erleichtert. Nach dem Aufgang kann man eggen, sobald sich die Pflanzen genügend im Boden verankert und das 3. Blatt gebildet haben. Stellenweise steht der Roggen in diesem Jahr sehr dicht. Der Landwirt freut sich darüber, findet aber nicht den Mut, ihn durch einen oder zwei Striche mit einer mittelschweren Egge zu verdünnen. Und doch ist es nicht richtig, wenn er den Roggen in einem zu dichten Bestand stehen läßt, denn in trockenen Jahren tritt infolge Wassermangel sehr leicht Notreife ein, während in nassen Jahren ein zu dichter Bestand Lagergetreide verursacht.

Fortsetzung folgt.

Schafzuchtprobleme der nächsten Zukunft in Polen.

Die dauernd fallenden Wollpreise, welche wenig Hoffnung auf Besserung zulassen, weil der grosse russische Absatzmarkt noch auf Jahrzehnte hinaus verloren erscheint, legen den Gedanken nahe, ob sich denn überhaupt noch die Schafzucht für unsere Landwirte in Polen lohnen wird. Jahrelang hörte man von Verminderungen der Herden. In diesem Jahre höre ich von vielen Herren, die ihre Herden wieder vergrößern wollen. Ich glaube, die Herren, die ihre Herden vergrößern, stellen die Erwägung an, daß bei den jetzigen niedrigen Futtermittelpreisen die Veredlung durch den Tiermagen sich rentiert. Vielleicht denken die Herren aber auch an folgendes: Der beste Absatzmarkt im Ausland für unsere Hammel ist Frankreich; während des Zollkriegs mit Deutschland mußten die Transporte über die Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz geführt werden, gingen 7 Tage und es kostete ein Waggon im Werte von 12 000 Zloty 7000 Zloty Fracht. Außerdem konnten wegen der langen Dauer der Reise die Transporte nur in den Wintermonaten stattfinden. Wird der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen angenommen, so dauert die Reise nur 3 Tage und kostet 4000 Zloty, dann können wir den französischen Markt mit frühreifen Lämmern im Mai beschicken und werden dann sicher gute Preise, jedenfalls höher als jetzt, erzielen. Der langen Rede kurzer Sinn ist also der, wir müssen etwas mehr als bisher auf Figur und Frühreife züchten, und ich komme auf meine im vorigen Jahr gegebene Anregung zurück, daß die Herren Gebrauchs-Schafherdenbesitzer das große Interesse daran haben, daß die vorhandenen Stammherden ihren Wünschen gemäß Zucht treiben und daß ihnen Gelegenheit geboten wird, auf gemeinsamen Ausstellungen alljährlich im April die besten Böcke der Stammherden zu sehen. Wenn es möglich war, etwa 300 Jährlingsböcke aus 90 der besten Herden Deutschlands in Berlin am 6. und 7. April zusammen zu bringen, dann müßte es doch möglich sein, die 10 oder 12 Stammherden in Posen und Pommerellen zu bewegen, sich einer unparteiischen Kommission von Gebrauchs-Schafherdenbesitzern zu unterstellen, die die Ausstellungsböcke aussuchen und bei der Ausstellung prämiieren. Ich kann mir jedenfalls als Besitzer einer Stammherde nichts Interessanteres denken, als jedes Frühjahr meine Böcke neben denen der Herren v. Kolbe, Loga, Gerlich, Kujath, Lehmann usw. zu sehen und mir dabei klar zu machen, wie gut oder schlecht ich züchte.

Graf Limburg-Stirum-Eberspark.

Der Anbau der Kamille.

Die Kamille (Matricaria chamomilla) ist eine einjährige, einheimische Pflanze aus der Familie der Korbblütler.

Ihre Bodenansprüche sind keine großen. Leicht humoser Boden sagt ihr am besten zu. Ihr Same braucht zur Keimung viel Feuchtigkeit. Man sät daher am besten im Spätherbst. Mit Vorteil baut man auch im zeitigen Frühjahre, Ende März—Anfang April an. In besonders trockenen Gegenden ist aber die Aussaat im Frühjahre von fraglichem Wert. Das Feld muß feinkrümelig hergerichtet sein. Die Samen werden entweder breitwürfig oder in Reihen von 20 Zentimeter Entfernung gesät. Von Vorteil ist es, den sehr kleinen Samen mit der 3 bis 4fachen Menge Sand zur Aussaat zu vermischen.

Von vollkeimendem Saatgut benötigt man etwa 20—30 Gramm für das Ar. Die Samen werden leicht eingerecht oder eingedrückt.

Die Pflanzen blühen oft schon im Mai. Die Blütenköpfe werden gleich, wenn sie sich entfaltet haben und ehe sie übereif sind, mit einem sogenannten Preißelbeerenkamme bei trockenem Wetter gesammelt. Dieses Gerät besteht aus einer offenen Holzschachtel mit nur 3 Seitenwänden. An Stelle der vierten Seitenwand sind durch den Boden eine Anzahl ungefähr 6 Zentimeter lange, spitze Nägel geschlagen, und zwar so, daß sie 3 bis 4 Millimeter voneinander abstehen. Die Nägel bilden also einen horizontalen Kamm, bei dessen Anwendung die Blütenköpfchen in die Schachtel fallen. Stengel sollen nicht mitgesammelt werden. Um das Abreißen vieler Stengel zu vermeiden, befestigt man an der Kammunterseite quer zu den Nägeln ein geschärftes Eisen. Die zweite Blütenernte der tiefer stehenden Blüte erfolgt dann allerdings nur durch Abpflücken.

Die Blüten müssen in ganz dünner Schicht auf Hürden ausgestreut und an schattigem Orte möglichst rasch und sorgfältig getrocknet werden. Die fertige Ware muß möglichst weiße Blütenblättchen und dottergelbe Kegelköpfchen enthalten. Alte oder schlecht getrocknete Ware dunkelt leicht nach. Die fertige Ware muß stark aromatisch riechen und bitterlich schmecken. Da stengellose Ware viel besser bezahlt wird, ist es ratsam, die fertige Droge von Stengeln und Abfall zu befreien. Vor dem Versand ist die Droge durch vorsichtiges Absieben von zerfallenen Blüten zu reinigen. Dieses „Blütensiebsel" kann gesondert verkauft werden. Es enthält auch viel Samen, die man am besten von dem Grus trennt. Großblütige, ganz helle und aromatische Ware ist am wertvollsten.

Zum Kamillenversand eignen sich am besten Kisten und leichte Fässer. Bei der Verpackung soll die heikle Ware nur mäßig eingedrückt werden. Im Handel heißt die Droge „Kleine Kamille" (Flores Chamomillae vulgaris) zum Unterschied von der „Großen oder römischen Kamille (Flores Chamomillae romanae), die nur durch Setzlinge vermehrt wird. Zuweilen wird auch das Kamillenkraut als Droge verlangt.

Der Blütendrogenertrag beträgt je nach dem Klima, dem Wetter des Jahres, der Lage. der Bodenbehandlung und Pflege 4—6—10 Kilogramm vom Ar; aber auch weit höhere Ernten werden hier und da erreicht. Ist die Aberntung sehr früh im Jahre erfolgt, kann noch Frühgemüse gepflanzt werden.

Die vorgenannte „Große oder römische Kamille" (Anthemis nobilis) ist eine aus Südeuropa stammende, unserer Feldkamille nahe verwandte Art mit gefüllten, d. h. durchweg mit Zungenblüten ausgestatteten Köpfchen. Vermehrt wird sie hauptsächlich durch Teilung im zeitigen Frühjahr. Pflanzweite in den Reihen 15—20 Zentimeter, Reihenabstand 20 Zentimeter. Von Mitte Juli an beginnt die Blütenernte. Am besten gedeiht die Römische Kamille in mittleren und leichten, gut gedüngten, nicht nassen Böden. Länger als 3 Jahre läßt man eine Kamillenpflanzung nicht bestehen, vielmehr wechselt man dann mit Getreide oder Hackfrüchten. Das Ar bringt 7—10 Kilogramm trockene Blüten. Verwendung finden beide Arten Kamillen zu Tee und Wundbädern, sowie in trockener Form zu Wärmkissen, ferner zur Gewinnung des in ihr enthaltenen ätherischen Oeles.

Hermann Dübener, Czarnożyły bei Wieluń.

Zur Aufbewahrung von Körnerschrot, Kleie und dergl.

Bei der Aufbewahrung der schrot- und mehlartigen Futtermittel wird häufig der Fehler gemacht, daß sie zu hoch aufgeschüttet werden, oder daß man sie zu lange in den Säcken stehen läßt. Zur Verhütung eines Rückganges im Nährwert und in der Bekömmlichkeit dieser Futterstoffe ist es richtig, daß sie in einem luftigen trockenen Raum aufbewahrt und bis zur Verwendung wiederholt umgeschaufelt werden. Auf keinen Fall darf das Futter in Säcken stehen bleiben. Unterläßt man diese Vorsicht, so vermindert sich der Nährwert, was sich bald auch schon durch einen muffigen Geruch bemerkbar macht. Bei der Fütterung ist dann mit Vorsicht zu verfahren, und dies besonders dann, wenn Schimmelbildung eingetreten sein sollte. Wenn auch sonst mit Recht von dem Dämpfen oder Kochen des schrot- oder mehlartigen Futters abgeraten wird, da dadurch nur unnötige Arbeit entsteht, und die Verdaulichkeit nicht gewinnt, so kann aber in dem Falle, wenn Schimmelbildung eingetreten sein sollte, zum Kochen des Schrotes geraten werden. Sollte die Schimmelbildung aber stärker vorgeschritten sein, dann wird es je nach dem Grad der Schimmelbildung fraglich werden, ob das Schrot überhaupt noch zur Fütterung geeignet ist. Bei stärkerer Schimmelbildung ist jedenfalls schon mit einer beträchtlichen Verminderung des Nährwertes und einer weitgehenden Zersetzung zu rechnen. Als ganz ungeeignet für die Fütterung ist das schrot- oder mehlartige Futter aber dann anzusehen, wenn darin das Vorhandensein von Milben festgestellt wird.

Die Wechselbeziehungen zwischen der Haut und den inneren Organen

erkennt man daran, daß gesunde Tiere ein glattes und glänzendes Haarkleid besitzen, während das Haar von kranken oder kränkelnden Tieren rauh, struppig und glanzlos erscheint. Darum tritt eine günstige Beeinflussung mancher Erkrankungen der inneren Organe schon dann ein, wenn auf die äußere Haut durch Frottieren der Bauchdecken eingewirkt wird, z. B. Frottieren bei Kolik, Senfteig bei Brusterkrankungen. Auf die Haut wirken aber nun viele Verhältnisse ein, welche die Hauttätigkeit ungünstig beeinflussen. Die Hautoberfläche wird durch Schmutz und Staub, hauptsächlich aber durch die Tätigkeit der Haut selbst verunreinigt und so verändert, daß ihre Funktionen gestört werden. Die oberste Schicht der Haut wird nämlich ständig als dünne Schuppen und staubförmige Teilchen abgestoßen. Die Absonderung der in der Haut gelegenen Schweiß- und Talgdrüsen haften den Haaren an und verkleben sie miteinander. Wenn nun die Hauttätigkeit beim Schwitzen und durch das fleißige Putzen sehr lebhaft ist, so werden auf der Oberfläche der Haut viele Zersetzungsprodukte abgelagert. Die größere oder geringere Unreinlichkeit der Lagerstätte der Tiere und ihrer Umgebung beeinflussen natürlich ebenfalls die Menge des auf der Hautoberfläche abgelagerten Schmutzes. Allerdings hat der von außen auf die Haut gelangende Schmutz eine geringere Bedeutung, denn er trocknet ein, stäubt ab oder wird abgetrieben. Weil die Reinhaltung der Haut für die Gesundheit und das gute Aussehen der Tiere von der größten Bedeutung ist, deswegen gehört die Hautpflege zu den Hauptforderungen einer sachgemäßen Tierhaltung. E. R.

Für die Landfrau
(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Die Holzasche im Gemüsegarten.

Vor der Verwendung siebe ich die Holzasche, so daß alle gröberen Bestandteile ausgeschieden werden. Ich säe dann wie üblich aus, bedecke jedoch die Samen nicht wie üblich mit Erde, sondern klopfe das Beet leicht an, wodurch die Samen festliegen und überstreue das ganze Beet gleichmäßig mit einer dünnen Schicht Holzasche. Dadurch erreiche ich, daß die Samen schneller zum Keimen, die Pflänzchen zum leichteren Heraustreiben kommen, weil der Boden sich unter der Aschenschicht lange frisch und feucht hält. Selbst wenn längere Zeit Trockenheit herrscht, brauche ich nicht viel zu gießen. Wieder eine vorteilhafte Arbeitsersparnis.

Beim Legen von Erbsen und Bohnen verfahre ich etwas anders. Da gebe ich in die Saatlöcher anstatt der Erde Holzasche, die ich mit einer kleinen Gabe Knochenmehl und Phosphorsäuredünger mische. Wie die Soldaten marschieren meine Pflänzchen auf.

Um die Dungwirkung auch im Sommer auszunutzen, gebe ich dann ebenfalls noch 1—2mal eine leichte Aschedüngung und habe dabei den Vorteil, tierische Schädlinge zu verderben. Jedenfalls bin ich mit der Holzaschenverwendung sehr zufrieden, habe jedoch gehört, daß in leichtem, trockenem Boden die Resultate keine günstigen sein sollen. Jedenfalls muß bei solchem Boden sehr vorsichtig verfahren werden.

M. Schneider.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Hagelversicherung.

Wir bitten unsere Mitglieder wiederholt, sich in allen Versicherungsangelegenheiten, insbesondere jetzt wegen der Neuregelung der Hagelversicherung, an uns als ihre Berufsorganisation zu wenden. Auskünfte erteilen alle Bezirksgeschäftsstellen und unsere Versicherungsabteilung. Die bisherigen Policen sind zweckmäßigerweise dazu mitzubringen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Briesen. Wiesenschau am Mittwoch, den 16. 4. Alles Nähere beim Schriftführer des Vereins, Herrn Häusler-Starczanowo.

Sprechstunden: Wreschen Donnerstag, den 17. 4. bei Haenisch; Kurnik Donnerstag, den 24. 4. bei Brückner.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden im April: Samter: Freitag, den 11. 4. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Pinne: Mittwoch, den 16. 4. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Bentschen: Freitag, den 25. 4. bei Trojanowski; Lwówek: Montag, den 28. 4. in der Spar- und Darlehenkasse; Neutomischel: Donnerstag, den 17. und 24. 4. bei Kern.

Herr Dr. Klusak kommt am Donnerstag, den 24. 4. zu Kern nach Neutomischel. Interessenten in Rechtsfragen werden gebeten, an diesem Tage dorthin zu kommen.

Landw. Verein Kirchplatz-Borui. Versammlung Sonnabend, den 12. 4., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Vortrag des Herrn Dir. Reissert-Posen über: „Umpfropfungen" (mit Tafelzeichnungen). Auch die Angehörigen der Mitglieder sind zu der Versammlung eingeladen.

Bezirk Gnesen.

Ortsverein Wongrowitz. Versammlung Donnerstag, den 10. 4., 10 Uhr vorm. bei Kunkel in Wongrowitz. Redner: Herr Dr. Klusak. Wirtschafts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden Wongrowitz: Am Donnerstag, den 17. 4. ab 9½ Uhr im Ein- und Verkaufsverein.

Sprechstunden Janowitz: Am Dienstag, den 22. 4. ab 10 Uhr im Kaufhaus.

Sprechstunden Witkowo: Am Mittwoch, den 23. 4. ab 9½ Uhr in der Kaufhausmühle.

Bezirk Rogasen.

Am 12. April hält der bekannte Weltreisende und Schriftsteller Artur Heye um 8 Uhr im Zentralhotel einen Vortrag mit Lichtbildern: „Erlebnisse im Amazonasgebiet". Auf diese, für eine Kleinstadt außergewöhnliche Veranstaltung, wird besonders hingewiesen.

In der Bezirksgeschäftsstelle ist am Freitag eine Brille liegen geblieben und kann von dort abgeholt werden.

Landw. Verein Margonin. Der für den 13. April angekündigte Vortrag des Herrn Dir. Reissert fällt aus!

Sprechstunden: Obornik 24. 4. bei Werner. Czarnikau 25. 4.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein 11. und 25. 4. Rawitsch 17. 4. und 2. 5. Zu den Sprechstunden bitten wir die Formulare für die Einkommensteuereinschätzungen mitzubringen, ferner Renten- und Steuerquittungen, Quittungen für die Feuerversicherung, Landwirtschaftskammerbeitrag, Unfallversicherung, außerdem Katasterauszüge.

Bezirksverein Lissa. Versammlung 13. 4., nachm. pünktlich 4 Uhr im kleinen Saal des Hotel Polski (früher Nitsche). 1. Vortrag von Herrn Dr. Schubert-Grune: Die Durchführung der Agrarreform in Kongreßpolen; 2. Vortrag von Herrn Rommel-Hohensalza: Geflügelhaltung und -leistung; 3. Aussprache über Hagelversicherung; 4. Gründung eines Versuchsringes; 5. Festsetzung der Generalversammlung für den Milchkontrollverein.

Am 18. 4. (Karfreitag) ist unser Büro geschlossen.

Rey.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen 14. 4. bei Wentzel; Adelnau 17. 4. bei Kolata; Kobylin 17. 4. bei Taubner.

Zur Anfertigung der Einkommensteuerselbsteinschätzungen bitten wir die dazu erforderlichen Formulare vom Urząd Skarbowy mitzubringen, außerdem Auszug der Bodenklassen vom Katasteramt, sowie sämtliche Quittungen über bezahlte Renten, Zinsen, Steuern, Feuerversicherungen vom Jahre 1929.

Kreisverein Jarotschin. Versammlung 13. 4., nachm. 3 Uhr bei Lukaszewicz-Jarotschin gemeinsam mit dem Güterbeamtenverein. Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Schilling-Neumühle: „Landw. Tagesfragen und Heißgarverfahren". Im Anschluß hieran Filmvorführung. Außerdem findet ein Preiskegeln und gemütl. Beisammensein statt. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Gäste gleichfalls willkommen. Hagelversicherungspapiere mitbringen.

Bezirk Wirsitz.

Landw. Kreisverein Wirsitz. Dienstag, den 15. 4., nachm. 3½ Uhr, Sitzung im Lokal Heller in Nakel. Es werden sprechen: Herr Direktor Peschken von der Labura in Posen über landwirtschaftliche Buchhaltung insbesondere auch im landw. Kleinbetrieb und zeitgemäße Wirtschaftsfragen bzw. Betriebsumstellungen und Herr Klinkfiek-Ryblitwy über die Viehverwertungszentrale.

Landw. Verein Wysoka. Sprechtag und Steuerselbsteinschätzung am 17. April von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Landw. Verein Radzicz. Sprechtag und Steuerselbsteinschätzung am 22. April bei Krienke in Radzicz von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags.

Landw. Verein Wawelno. Sprechtag und Selbsteinschätzung am 24. April von 1½ bis 5 Uhr nachm.

Landw. Verein Lobzenica. Sprechtag und Selbsteinschätzung am Freitag, dem 25. April, von 8½ Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Zu allen Sprechtagen sind die zur Selbsteinschätzung notwendigen Papiere mitzubringen.

Die Entgegennahme der Selbsteinschätzung erfolgt nur nach Vorweis der diesjährigen Beitragsquittung oder Mitgliedskarte.

Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule in Birnbaum.

Am 28. März fand im Zickermannschen Saale die öffentliche Schlußprüfung der deutschsprachigen Landwirtschaftsschule zu Birnbaum statt.

Zahlreich waren Eltern der Schüler und Freunde der Schule erschienen, um sich persönlich zu überzeugen, was die Schüler im Laufe der Wintermonate an allgemeinen und landwirtschaftlichen Kenntnissen sich angeeignet haben. Nach Begrüßung der Erschienenen wurden zunächst die Schüler der Unterklasse in Chemie, Polnisch, Zoologie und Deutsch und nach einer Pause die Schüler der Oberabteilung in Tierzucht, landwirtschaftlichen Rechnungen und Ackerbau geprüft. Die Prüfung der Schüler der Unterklasse bewies, daß die Schüler eingehende Kenntnisse in den landwirtschaftlichen Grundwissenschaften, wie Chemie und Tierkunde besitzen, aber auch in den Sprachen zeigten sie gute Erfolge. In der Pause wurden dann die schriftlichen Arbeiten in den verschiedenen Fächern und Sattlerarbeiten der Schüler, die sie in einem Kursus anfertigten, besichtigt. Auch die Schüler der Oberklasse erwiesen sich in den geprüften Fächern sicher. Das Thema der Prüfung war: „Ein unrentabler Milchviehstall". Sehr sachliche Vorschläge, die die Milchleistung im Stalle erhöhen sollen, wurden von den Schülern gemacht. Aus ihnen war zu ersehen, daß die Absolventen der Schule befähigt sind, fördernd in einem Betriebe mitzuarbeiten; ein Schüler berechnete die Futterzusammenstellung, wie sie augenblicklich den Tieren in der elterlichen Wirtschaft verabreicht wird. Es erwies sich, daß dort im Futter an die Tiere für 7 Liter Milch Eiweiß und für 15 Liter Milch Stärke verabfolgt wird. Ein sehr teures Futter, denn die Tiere können, wenn das Eiweiß fehlt, aus der Stärke allein keine Milch erzeugen.

Der Prüfung schloß sich die übliche Sitzung des Schülervereins an, bei der ein Schüler der Unterklasse den Vorsitz führte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wählten die anwesenden Landwirte unter dreißig bereitgestellten Themen eins zum Vortrag, und zwar über den Kartoffelbau. Der Schüler entledigte sich zufriedenstellend seiner Aufgabe. Bei der Aussprache wurden von den praktischen Landwirten noch einige Fragen gestellt, die richtig beantwortet wurden. Die Schülersitzung schloß der Vorsitzende mit einigen herzlichen Dankesworten an die Lehrer.

Drei Schüler: Hans Jäger aus Neuzattum, Robert Rohde aus Legowo und Johannes Weipkema aus Bromberg, absolvierten die Landwirtschaftsschule mit Auszeichnungen; sie erhielten als Prämien jeder ein wertvolles Buch, das die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft gestiftet hat. Ein Vertreter der W. L. G. beglückwünschte die Schüler zu ihrem Erfolge und wünschte ihnen, sie möchten sich zum Segen der Landwirtschaft bewähren. Es haben in diesem Jahre 42 Schüler die Schule absolviert.

Die deutsche Landwirtschaftsschule in Birnbaum kann am 1. April d. Js. auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Lehrer und Schüler der Schule würdigten das Jubiläum der Schule dadurch, daß sie eine Broschüre: „Erinnerungen an Birnbaum" betitelt, herausgaben; die Schulleitung hat diesem Werklein die „Mitteilungen über die Landwirtschaftsschule" beigefügt. Beide Büchlein seien hiermit den ehemaligen Schülern und jungen Leuten, die die Absicht haben, in Zukunft die Schule zu besuchen, zur Orientierung aufs beste empfohlen. Zu beziehen ist die Broschüre von der Schulleitung in Birnbaum (Międzychód), Lipowiec 41.

Turniervereinigung.

In der Zeit vom 13. bis 15. Juni 1930 findet in Posen eine Ausstellung von Remonte- und Gebrauchspferden zur Versteigerung statt. Anmeldungen müssen bis zum 1. Mai abgegeben werden. Nähere Bedingungen sind von der Geschäftsstelle der Turniervereinigung anzufordern.

Turniervereinigung bei der Welage.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Februar 1930.

Die Molkereigenossenschaften beider Verbände hatten im Monat Februar eine Milcheinlieferung von 9 201 553 Kilogramm gegenüber 9 538 080 im Monat Januar d. J. (Februar 1929 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 7 665 616 Kilogramm Milch). Der Fettgehalt betrug durchschnittlich 3,14 Prozent.

Von der Milch wurden 764 400 Kilogramm zum Durchschnittspreise von 30 Groschen pro Kilogramm gegen 30,9 Groschen im Vormonate frisch verkauft. Der höchste Preis war für Frischmilch 36, der niedrigste 25 Groschen. Außerdem wurden 127 490 Kilogramm zum Durchschnittspreise von 27 Groschen pro Kilogramm versandt.

Die Butterproduktion betrug 269 509 Kilogramm gegen 284 494 Kilogramm im Vormonat (Februar 1929: 222 719 Kilogramm). Davon wurden 27 318 Kilogramm zum Durchschnittspreise von 5,57 Zloty pro Kilogramm an die Lieferanten zurückgegeben. Am teuersten wurde den Lieferanten die Butter mit 6 Zloty, am billigsten mit 5 Zloty berechnet.

Im Inlande verkauft wurden 90 051 Kilogramm. Der Durchschnittspreis betrug im Großhandel 5,55 Zloty pro Kilogramm gegen 5,59 Zloty im Vormonat (Februar 1929: 6,80 Zloty). Der höchste Preis war 5,91 Zloty, der niedrigste 5 Zloty pro Kilogramm. Im Kleinhandel wurde für die Butter im Durchschnitt 5,88 Zloty erzielt.

Exportiert wurden 152 061 Kilogramm Butter nach Deutschland, 22 456 Kilogramm nach anderen Ländern (Danzig, England und zum ersten Male auch nach Frankreich), im ganzen also 174 517 Kilogramm gegen 191 823 Kilogramm im Vormonat (Februar 1929: 141 627 Kilogramm). Der Durchschnittspreis für Exportbutter war 5,40 Zloty pro Kilogramm gegen 5,38 Zloty im Vormonat (Februar 1929: 6,83 Zloty). Der höchste Preis für Exportbutter war 5,70 Zloty, der niedrigste 5 Zloty pro Kilogramm.

Gezahlt wurden von denjenigen Molkereien, die unentgeltlich 70—90 Prozent Magermilch zurückgaben, 5,93 Groschen für das Fettprozent gegen 6,0 Groschen im Vormonat. (Februar 1929: 7,42 Groschen). Lieferanten, welche Magermilch in der Molkerei zurückließen, bekamen diese mit durchschnittlich 4 Groschen pro Kilogramm extra vergütet, so daß derjenige, der keine Magermilch zurücknahm, 21,82 Groschen für das Liter Milch erhielt. Der höchste Milchpreis war 6,7 Groschen, der niedrigste 5,3 Groschen für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, die keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 6,86 Groschen für das Fettprozent, gegen 6,8 Groschen im Vormonat. (Februar 1929: 8,35 Groschen.) Das sind 21,54 Groschen für das Liter Milch. Lieferanten, welche Magermilch haben wollten, mußten diese mit durchschnittlich 4 Groschen pro Kilogramm bezahlen. Der höchste Milchpreis war bei diesen Molkereien 8,0, der niedrigste 6,0 Groschen.

Verkäst wurden 114 187 Kilogramm Vollmilch und 1 174 204 Kilogramm Magermilch. Verkauft wurden 12 780 Kilogramm Vollfettkäse zum Preise von 3,49 pro Kilogramm, 886 Kilogramm Halbfettkäse zum Preise von 2,30 Zloty pro Kilogramm, 9 389 Kilogramm Magerkäse zum Preise von 1,08 Zloty pro Kilogramm und 94 502 Kilogramm Quark. Der Quarkpreis betrug 0,46 Zloty gegen 0,53 im Vormonat. Der höchste Quarkpreis war 0,65, der niedrigste 0,26 Zloty pro Kilogramm.

Obiger Bericht ist aus den von 58 Molkereien rechtzeitig beantworteten Fragebogen zusammengestellt.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bericht über die diesjährige Frühjahrsbutterprüfung am 7. April 1930.

Die Butterprüfung, die gemeinsam von dem Verband deutscher Genossenschaften in Polen, dem Verband landw. Genossenschaften in Westpolen, dem Verband ländlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen und der Westpolnischen Landw. Gesellschaft veranstaltet wurde, fand am 7. April d. J. in Posen statt.

Die Prüfung war mit 58 Proben beschickt. Davon stammten 48 von Genossenschaftsmolkereien des Verbandes deutscher und landw. Genossenschaften in Posen, 6 von Molkereien des Verbandes ländlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen in Graudenz, 2 von Molkereien anderer Verbände und 2 von Privatmolkereien.

Die Prüfungsbestimmungen waren diesmal insofern wesentlich verschärft worden, als die Butter nicht wie sonst 12 Tage, sondern 20 Tage alt zur Prüfung gelangte; sie hatte, um ihre Haltbarkeit zu beweisen, 20 Tage bei einer Temperatur von 12—14 Grad Celsius gelagert. Im übrigen war die Durchführung der Prüfung genau dieselbe wie bei den vorigen Malen.

Nach Beendigung der Prüfung fand ein gemeinsames Essen der Prüfer und der Vertreter der veranstaltenden Verbände statt, an das sich eine Aussprache anschloß, zu der auch eine große Anzahl Molkereifachleute und Mitglieder von Molkereigenossenschaften erschienen waren.

Im Namen der Veranstalter begrüßte Herr Assessor Beyse die Anwesenden und dankte den Prüfern, vor allen Dingen denen, die die weite Reise aus Deutschland nicht gescheut hatten, um an dieser Butterprüfung teilzunehmen, für ihre Tätigkeit und Mühe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich infolge des eben abgeschlossenen Handelsvertrages die kaufmännischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auch auf dem Gebiete des Butterhandels weiter bessern und festigen werden. Wenn Deutschland die Erzeugnisse seiner Industrie hierher verkaufen wolle, so sei das auf die Dauer nur mög-

lich, wenn es andererseits durch Abnahme von Erzeugnissen der Landwirtschaft uns kaufkräftig erhalte.

Darauf gab Herr Diplom-Landwirt Heuer folgenden Bericht: Die Bedeutung des Molkereiwesers steigt bei uns von Jahr zu Jahr. Auch bei den Molkereigenossenschaften des Verbandes deutscher und landw. Genossenschaften ist die eingelieferte Milchmenge im Jahre 1929 wieder erheblich gestiegen. Die 64 angeschlossenen Molkereien hatten in diesem Jahr eine Milcheinlieferung von über 136 Millionen Kilogramm, das sind 15½ Prozent mehr als im Jahre 1928. Da nur ein sehr geringer Teil der Milch als Frischmilch verkauft oder verkäst wurde, wurden im Durchschnitt über 90 Prozent der Milch zu Butter verarbeitet. Von der erzeugten Butter wurden nahezu 60 Prozent exportiert, und zwar in überwiegendem Maße nach Deutschland.

Die heutige Butterprüfung ist zwar besser ausgefallen als die letzte im Oktober 1929, jedoch schlechter als die letzte Frühjahrsbutterprüfung im März 1929. Von den eingesandten Proben wurden 7 Prozent mit 19 Punkten, 10,4 Prozent mit 18 Punkten und 25,6 Prozent mit 17 Punkten bewertet, die übrigen waren schlechter. Und zwar wurde mit 19 Punkten bewertet die Butter der Molkereien Podwęgierki, Wielkie Łunawy, Lednagóra (ungesalzen) und Rogoźno; mit 18 Punkten die Butter der Molkereien Dziewierzewo, Kłodzin, Łekno, Lednagóra (gesalzen), Mochy, Owieczki; mit 17 Punkten die Butter der Molkereien Bronischewice Nowe, Krotoszyn, Komorzewo, Ludowo, Myślątkowo, Przemysławki, Rogowo, Sokolowo Budz., Stolno, Śmigiel, Swarzędz, Wolstyn, Wągrowiec, Rybno und Wilkowyja.

Bei den vorigen Butterprüfungen war angeregt worden, die der Buttersendung beiliegende Fragekarte wesentlich zu erweitern, um festzustellen, ob sich zwischen der Art der Herstellung und der Qualität der Butter irgendwelche Zusammenhänge finden lassen. Es wurde dies zum ersten Mal bei der Herbstbutterprüfung gemacht. Die Fehler, die damals hauptsächlich gefunden wurden, waren folgende: sauer (18mal), alt (13mal), schlechte Ausarbeitung resp. überarbeitet (8mal), unsauber (7mal), zu hoch pasteurisiert (6mal), schlechte Verzinnung der Geräte und der Maschinen (5mal), Futterfehler (3mal) und schlechtes Salz (2mal). Irgendwelche Zusammenhänge zwischen diesen Fehlern und der Art der Verarbeitung haben sich bisher nicht feststellen lassen. Die Fragebogen sollen aber trotzdem in der bisherigen Form weiter beibehalten und vielleicht sogar noch erweitert werden, da sich evtl. doch Zusammenhänge finden lassen werden, wenn das vorliegende Material erst größer ist. Wo ganz grobe Unterlassungssünden vorlagen, konnte man bereits jetzt die Wirkung an dem schlechten Ausfall der Prüfung feststellen. Von 4 Molkereien, die weder die Milch noch den Rahm pasteurisierten, hat keine mehr als 16 Punkte erzielt. Von zehn Molkereien, die noch immer keinen Säurewecker benutzen, hat zwar eine 18 Punkte, alle übrigen aber nur 13—16 erzielt.

Im Namen der Butterprüfer dankte Herr Gusowski, Berlin, für die Einladung. Er stellte fest, daß von Prüfung zu Prüfung die Qualität sich allmählich verbessert hätte und daß es immerhin ein schöner Erfolg sei, wenn jetzt eine ganze Anzahl der Proben die 20-tägige Lagerzeit gut überstanden hätten. Die Butterproduktion sei in den letzten Jahren schneller gestiegen als der Konsum, und in dem Konkurrenzkampf entscheidet nur die Qualität.

An der Aussprache beteiligten sich ferner die Herren Mülder-Breslau, von Winterfeld-Przepędowo, Büsch-Lissa, Krause-Mogilno, Bendt-Bydgoszcz und Hatje-Rogozno. Es wurde wieder hauptsächlich darüber gesprochen, wie die Anlieferung einer sauberen und süßen Milch in die Molkerei zu erreichen sei, und man war sich darüber klar, daß dies nur durch Bezahlung nach Qualität geschehen kann.

Nachdem die eigentliche Aussprache über die Butterprüfung beendet war, gab Herr Bendt-Bromberg noch Auskunft über die vor einiger Zeit gegründete Genossenschaft Molkerei-Union für Quarkverwertung und über die durch diese Genossenschaft zu errichtende Kaseinfabrik. Die Genossenschaften mögen sich jetzt schlüssig werden, ob sie beitreten wollen oder nicht, da bei der nächsten Sitzung der Molkerei-Zentrale die endgültige Entscheidung fallen soll.

Im Namen der veranstaltenden Verbände:

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bericht über das Stiftungsfest des Spar- und Kreditvereins Exin.

Diese städtische Kreditgenossenschaft feierte am 19. 2. 1930 ihr 25jähriges Bestehen in Form eines bunten Abends, zu welchem sie ihre Mitglieder und deren Angehörige sowie eine größere Zahl von Gästen eingeladen hatte. Eine festesfrohe Gesellschaft füllte die schön geschmückten Räume des Hotels; die Aufstellung der Tische im Festsaal entsprach dem Charakter eines Familienabends.

Der Magistrat der Stadt, sowie die dortige Bank Ludowy und mehrere andere Genossenschaften und Privatpersonen hatten der feiernden Genossenschaft herzliche Glückwünsche übersandt. Gleichzeitig mit der Genossenschaft konnte der Vorsteher, Herr Sattlermeister Krause, und der Schatzmeister, Herr Alfred Rosseck, das 25jährige Jubiläum feiern. Beide Herren sind nicht nur Gründer der Genossenschaft gewesen, sondern haben auch vom ersten Tage an in der Verwaltung mitgearbeitet.

Nachdem der Vorsteher der Gnossenschaft die Festversammlung begrüßt hatte, gab er dem anwesenden Vertreter des Verbandes das Wort zu einer Festrede, welche nicht nur 25jährige Genossenschaftsarbeit beleuchtete, sondern ganz besonders eindringlich die kulturellen Aufgaben auch unserer städtischen Kreditgenossenschaften in der Gegenwart betonte. Dann folgte als buntes Programm eine Reihe von künstlerischen Darbietungen, für welche die heranwachsende Jugend dieser Genossenschaft bereitwillig und eifrig ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hatte. Kein auswärtiger Künstler brauchte bemüht zu werden, keine Bühne mit Vorhang und verstellbaren Kulissen war erforderlich gewesen, und doch konnten Musik, Spiel und Tanz den Gästen einige Stunden wirklichen Kunstgenusses bereiten. Eingeleitet wurden die Darbietungen durch das Konzert für Klavier und Geige von Seitz, welches klangrein und in der Form und Auffassung vollendet von einem jungen Herrn und einer jungen Dame vorgetragen wurde. Zwei sangeskundige Kräfte, ebenfalls ein Herr und eine Dame, zeigten, daß die modernen Schlager nicht immer nur Tanzweisen sein wollen, sondern manchmal auch unerwartete Ueberraschungen bieten können, wenn sie so schalkhaft-drollig vorgetragen werden, wie es hier geschah. Und dann kam das große Wagnis: ohne Bühneneinrichtung vor fröhlicher Gesellschaft ein Lustspiel darzubieten. Das Wagnis gelang über alles Erwarten ganz prächtig, weil die Zuschauer durch „die kleine Schwarze" und alle ihre Mitspieler so gefesselt und zu immer neuem Lachen und Beifall gereizt wurden, daß sie die fehlende Bühnenumrahmung vollständig vergessen mußten. Dann erschien der Zigeunerkönig im Saal, entlockte seiner Geige schmelzende und lockende und stürmisch dahin flutende Tanzweisen, daß seine 8 jungen Zigeunerinnen sich unter der Macht seiner Töne im Tanze wiegen und necken und leidenschaftlich wirbeln mußten. Rauschender Beifall erzwang eine Wiederholung dieser Darbietung, bevor der allgemeine Tanz in seine Rechte trat. Und das Ende dieser Feier? Ich meine nicht die zeitliche Begrenzung, sondern denke jetzt an das Bekenntnis eines Mitgliedes: „Wenn wir unsere Jugend nicht hätten, dann könnten wir solch Fest nicht feiern". Jugend haben wir doch überall in unsern Städten; also könnten wir solche schönen Genossenschaftsfeste auch überall in unsern städtischen Kreditgenossenschaften ohne großen Aufwand feiern. Der Versuch in Exin soll uns anspornendes Beispiel sein. Nicht für die Jugend wollen wir Feste in unsern Genossenschaften veranstalten, sondern durch die Jugend wollen wir uns Genossenschaftsfeste bereiten lassen. Dann brauchen wir niemals zu befürchten, daß einmal nach abermals 25 Jahren die Zeit kommen könnte, wo wir sagen müssen: „Weil wir keine Jugend mehr haben, haben wir auch keine Genossenschaft mehr". Der Spar- und Kreditverein Exin hat seine Jugend gewonnen, nicht blos durch dieses Fest; mit seiner Jugend tritt er in das zweite Vierteljahrhundert seiner Arbeit ein. Der Erfolg wird mit ihm und mit seiner Arbeit sein. rsk.

Recht und Steuern

Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Rundschreiben des Finanzministers vom 20. 3. 1930, L. D. V. 8296/4, wegen Steuervergünstigungen bei der Umsatzsteuer für Exportgeschäfte mit Gerste, Rindvieh, Schweinen und Pferden. (Dz. Urz. Min. Sk. Nr. 9, Poz. 162.)

Auf Grund des Art. 94, Pkt. 1 des Gesetzes vom 15. 7. 1925 über die Umsatzsteuer verfügt das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium folgendes:

1. herabgesetzt auf ½% wird der Satz der Umsatzsteuer von Exportgeschäften mit Rindvieh und Schweinen, die in der Zeit vom 1. Februar 1929 an getätigt wurden;
2. ausgesetzt wird die Erhebung der Umsatzsteuer von Exportgeschäften mit Gerste, Rindvieh, Schweinen und Pferden, die in der Zeit vom 1. Januar 1930 an getätigt wurden.

Diese Vergünstigung ist anzuwenden unter genauer Beachtung der Vorschriften des ersten Absatzes des § 9 der Verordnung des Finanzministers vom 8. 8. 1925 (Dz. Ust. Nr. 82, Poz. 550).

Auslegungen des Finanzministeriums zum Stempelgesetz.

(D. Urz. Min. Sk. Nr. 9, Poz. 163.)

(Art. 72.) Rechnungen, welche Forderungen für landw. Produkte feststellen, welche an staatliche Pferdezuchtbetriebe von Landwirten geliefert wurden, unterliegen der in Pkt. b) des Art. 72 St. Ges. vorgesehenen Gebühr von 1%.

(Art. 125.) Die Auslegung Nr. 238, veröffentlicht in Nr. 29 des Dz. Urz. Min. Sk. von 1929 erhält — der besseren Klarheit wegen — folgende Fassung:

Der Art. 17 des Wechselrechts (Dz. Ust. 1924 Nr. 100, Poz. 926) lautet: „Wenn ein Indossament die Bemerkung enthält: „Valuta zum Empfang", „zum Inkasso", „per Procura" oder eine andere Bemerkung, die nur eine Vollmacht bedeutet (Ersatzgiro), dann kann der Besitzer alle Rechte aus dem Wechsel ausüben, er darf ihn aber nicht anders indossieren, als nur mit den Folgen eines Ersatzgiros."

Eine Person, die einen Wechsel auf Grund des obenbezeichneten Ersatzgiros besitzt, ist n i c h t „Wechselbesitzer" im Sinne des ersten Absatzes des Art. 125. St. Ges., denn diese Vorschrift nennt nur die Wechselbesitzer, von denen in Art. 15 und 101 des Wechselrechts die Rede ist. umfaßt also nicht den Wechselbesitzer, von dem in Art. 17 des Wechselrechts die Rede ist. Eine Person, die einen Wechsel auf Grund eines Ersatzgiros besitzt, ist also hieraus nicht verpflichtet, die Stempelgebühr vom Wechsel zu entrichten. Wenn aber diese Person einen nicht versteuerten oder nicht genügend versteuerten Wechsel zur Zahlung vorlegt oder von einem polnischen Gericht Klage wegen der Forderung aus einem solchen Wechsel anstrengt, dann hat sie — laut vorletztem Absatz des Art. 125 St. Ges. — die Gebühr vor Annahme der (vollen oder teilweisen) Bezahlung bzw. vor Anstrengung der Klage zu entrichten.

Diese These betrifft nicht nur den ersten Ersatzindossator, sondern auch alle folgenden Indossatare, da der Wechsel auf sie — wie dies aus dem obenangeführten Art. 17 des Wechselrechts hervorgeht — nur mit den Folgen eines Ersatzgiros indossiert wird.

(Art. 145 und 157). Das in Art. 67 des Einkommensteuergesetzes (Dz. Ust. Nr. 58/1925, Poz. 411) vorgesehene Gesuch um Erteilung einer Abschrift des Beschlusses der Schätzungskommission über Festsetzung des Einkommens und Berechnung der Steuer sowie um Erteilung von Abschriften der Protokolle mit Aussagen von Zeugen und Sachverständigen unterliegt der in Art. 145 St. Ges. vorgesehenen Stempelgebühr von 3.— zł.

Die auf Grund des obigen Gesuchs erteilten Abschriften unterliegen der Stempelgebühr in Höhe von 1.— zł von jeder vollen oder angefangenen Seite u. zw. auf Grund des Art. 157 St. Ges.

Außer obigen Stempelgebühren sollen für die Erteilung der genannten Abschriften keine weiteren Gebühren erhoben werden (Art. 150 und 154, dritter Absatz St. Ges.). Die in Art. 67 des Einkommensteuergesetzes enthaltene, durch die Worte „auf seine Kosten" ausgedrückte Bestimmung wurde aufgehoben auf Grund des Art. 171, letzter Absatz St. Ges.

Arbeitslosenversicherung.

Nach dem Gesetz vom 25. März 1929 (Dz. Ust. 1930, Nr. 3 vom 23. 1. 1930) beträgt vom 23. 1. 1930 an die höchste Norm des Lohnes, welcher die Grundlage zur Berechnung der Beiträge bildet, 10 Złoty statt bisher 7,50 Złoty.

Bekanntmachungen

Ansiedler-Verband.

Es ist vom Vorstand in Aussicht genommen, die Generalversammlungen des Verbandes u. der Real-Credit in der zweiten Hälfte des Monats Mai abzuhalten. Bis dahin dürfte der Liquidations-Vertrag auch vom Sejm ratifiziert sein. Ansiedler, welche Anträge auf Überlassung an die Erben stellen wollen, haben damit zu rechnen, daß die Genehmigung dazu, vom Urząd Ziemski erst nach der Ratifizierung durch den Sejm erfolgt.

Der Tätigkeits-Bericht des Verbandes wird in der Generalversammlung bekanntgegeben werden.

D e r V o r s t a n d. Reineke.

Gründung eines Posener Zweigvereins der Produzenten von Heil- und Industriepflanzen in Polen.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer veranstaltete am 1 April eine Sitzung, an der Vertreter des Groß- und Kleingrundbesitzes teilgenommen und beschlossen haben, in Posen eine Zweigstelle des Produzentenvereins für Industrie- und Heilpflanzen in Polen zu gründen. Die in der Konstitutionsversammlung eingetragenen Mitglieder wählten einen vorläufigen Vorstand dieses Zweigvereins und zwar als Vorsitzenden Herrn Major Stanisław Szyfter, als Vertreter Herrn Wiktor Gladysz, den Vorsitzenden des Pharmazeutischen Vereins, Herrn Ing. Czesław Danielewicz, Herrn Prof. Zdzisław Zielinski und Herrn Sekretär Tadeusz Szplitta. Der Vorstand hat unverzüglich seine Tätigkeit aufgenommen.

Es wurde eine Gruppe von Heilpflanzen festgesetzt, deren Anbau noch in diesem Jahre angezeigt wäre und zwar: Kümmel, Koriander, italienischer und gewöhnlicher Dill, Bockshornklee, weißer Senf, Majoran, Pfefferminze und Baldrian.

Es wurde weiter beschlossen, sich durch Vermittlung des Zentralvorstandes in Warschau an die staatliche Agrarbank um Zuerkennung von Krediten für die Anbauer von Industrie- und Heilpflanzen zu wenden, um den Anbau dieser Pflanzen zu erleichtern. Alle sachlichen Informationen erteilt das Verwaltungsbüro des Vereins der Produzenten von Industrie- und Heilpflanzen, das in Posen in der früheren St. Adalbertstraße (Sw. Wojciech) 28 untergebracht ist. Dorthin können sich auch alle jenen Landwirte, die sich für Heilpflanzenbau interessieren, wenden. Die nächste Sitzung dieses Posener Zweigvereins findet am 14. d. Mts. um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer statt. Zu dieser Sitzung sind die Mitglieder und alle Personen, die sich für diese Fragen interessieren, eingeladen.

Prämiierung von bäuerlichen Wirtschaften.

Wie alljährlich beabsichtigt die Großpolnische Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahr eine Prämiierung von bäuerlichen Wirtschaften u. zw. in den Kreisen Wongrowitz und Znin durchzuführen. Zur Prämiierung sind Wirtschaften von 2¼ bis 25 Hektar (10—100 Morgen) zugelassen. Prämien werden in erster Linie in der Form von landw. Geräten gewährt. Jene Wirtschaften, die sich zur Prämiierung anmelden werden, werden von dem Direktor der Landw. Schule zwecks Feststellung, ob sie sich für die Prämiierung eignen, aufgesucht und werden daraufhin durch eine Kommission prämiiert. Die Kommission wird sich zusammensetzen aus: 1. einem Vertreter der Landwirtschaftskammer, 2. dem Kreisvorsitzenden der Großpolnischen Gesellschaft der Bauernvereine, 3. einem bäuerlichen Vertreter, der Mitglied eines landw. Vereins ist und von der Landwirtschaftskammer im Einverständnis mit den Kreisvorsitzenden der erwähnten Gesellschaft ernannt wird, 4. dem Direktor einer landw. Schule von der Landwirtschaftskammer.

Jene Landwirte, die ihre Wirtschaften zur Prämiierung anmelden wollen, müssen sich bei der Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza, Wydział Produkcji Rolnej, Poznań, Mickiewicza 33) unter genauer Angabe ihrer Adresse, der Post und der nächsten Eisenbahnstation sowie der Größe ihrer Wirtschaft melden.

Gewährung von Krediten zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen in den Handelobstanlagen.

Nach dem Muster der vergangenen Jahre gewährt die staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) in der Frühjahrssaison des laufenden Jahres Kredite zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen in den Handelsobstanlagen in der Form von Wechseldiskonts mit dem Zahlungstermin am 1. 12. 1930. Diese Kredite werden den Besitzern von Obstanlagen ausschließlich nur durch Vermittlung der Kreditgenossenschaften (Volksbanken) sowie der Kreis-Kommunalsparkassen gewährt. Die diese Kredite vermittelnden örtlichen Kreditinstitutionen leiten die Anträge durch die Landwirtschaftskammer, die die Anträge vom fachlichen Standpunkt über die Anwendung der Bekämpfungsmittel für Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen im Obstbau befürwortet, an die staatliche Agrarbank, Abteilung Posen (Państwowy Bank Rolny, Oddział w Poznaniu), weiter. Die Kreditnehmer müssen in dem Antrag zwei mit Vermögen verantwortliche Giranten, die dem Wechsel, der als Sicherung für die Anleihe dienen soll, girieren, angeben. Es muß ferner noch eine amtlich beglaubigte nähere Information über ihren Vermögensstand beigefügt werden. Der Wechsel kann auf den endgültigen Zahlungstermin und zwar den 1. Dezember 1930 ausgestellt werden. Bei der Feststellung der Höhe der Anleihe wird als Grundlage 1 zł für ein Bäumchen, bzw. Obststrauch genommen, mit der Einschränkung, daß die Kreditsumme für eine Obstanlage 5000 zł nicht überschreiten kann.

Die Landwirtschaftskammer bringt obiges zur Kenntnis und hebt hervor, daß die Anträge auf Erteilung obigen Kredites an die staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny, Oddział w Poznaniu) zur Befürwortung direkt an die Pflanzenschutz-Abteilung der Landwirtschaftskammer (Do Działu Ochrony Roślin Stacji Doświadczalnej Wlkp. Izby Rolniczej w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 17) zu richten sind.

Aufhebung des Ausfuhrzolles von Zuckerrüben.

Durch Verordnung vom 14. März 1930 (Dz. Ust. Poz. 213) wurde der Ausfuhrzoll von Zuckerrüben bis zum 31. März 1931 aufgehoben. W. L. G., Volksw. Abt.

Viehschauen des polnischen Rotviehes im Kreise Rawitsch.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie am Freitag, dem 25. April, eine Viehschau des roten Landviehes im Kreise Rawitsch veranstaltet, und zwar:

1. Rawitsch um 8,30 Uhr, 2. Słupia kapit. 10, 3. Chojno 10,45, 4. Pakosław 11,30, 5. Dubinek 12,15, 6. Jutroschin 13,00, 7. Placzkowo 13,30, 8. Miejska Górka 14,00, 9. Golina wielka 15,00, 10. Golaszyn um 15,30 Uhr. — Gleichzeitig teilt die Landwirtschaftskammer mit, daß der Prämiierung nur Vieh aus bäuerlichen, nicht über 200 Morgen großen Wirtschaften unterliegen wird.

Absatz von Kaninchenfellen.

Um den Absatz von Kaninchenfellen zu organisieren, hat das Zentralkomitee für Kleintierzucht eine Aktion für den Ankauf von Kaninchen ins Leben gerufen.

Stellenvermittlung.

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, ul. Skośna 8, sucht Stellung für folgende Personen.

Schmiedegeselle, Chauffeur gelernter Schmied, Büroanfängerin beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, Schlosser oder Brunnenbauer, Junges Mädchen mit Lycealschulbildung sucht Stellung als Gärtnerlehrling, **Bürogehilfin** 18 Jahre alt, **Korrespondentin mit 6jähriger Tätigkeit, Schmied, Chauffeur, Bilanzsicherer Buchhalter** der beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht, **Bote Wächter oder Hofmaurer, Gutssekretärin, Rechnungsführer, Hofverwalter oder Wirtschafter, Hausdiener, Stellmacher, Pachtwächter, Müller oder Mühlenwerkführer, Müllergeselle, Elektromonteur.**

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 13. bis 19. April 1930

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
13	5,10	18,52	19,27	5,19
14	5,8	18,54	20,52	5,32
15	5,6	18,56	22,16	5,47
16	5,3	18,57	23,35	6,7
17	5,1	18,59	—	6,36
18	4,59	19.1	0,46	7,14
19	4,57	19,3	1,44	8,6

Landwirtschaftliche Woche auf der Ausstellung in Stockholm.

In der Zeit von Mai bis September veranstaltet Schweden in Stockholm eine Landesausstellung. In der Zeit vom 19. bis 24. Juni findet auf dem Ausstellungsgelände eine landwirtschaftliche Woche mit einer Ausstellung von Pferden, Vieh, Schafen, Saatgut und den neuesten Wirtschaftseinrichtungen und landw. Maschinen, Musterwirtschaften, bäuerlichen Wirtschaften usw. statt. Nähere Informationen über Fahrtkosten und andere Formalitäten erteilen Reisebüros sowie das schwedische Konsulat in Posen, Sw. Marcin 26.

Warum ist der Abschluß einer Lebensversicherung für jedermann eine Notwendigkeit?

Neulich hatte ich ein paar gute Freunde zu Gast bei mir, einen Arzt, einen Studienrat und einen Kaufmann. Nach einem kleinen Abendimbiß zogen wir Herren uns in meine gemütliche Rauchecke zurück. Wir kamen auf die schlechte Wirtschaftslage zu sprechen und schimpften auf die trostlosen Verhältnisse und die chronische Geldknappheit. Der Kaufmann klagte und meinte, zu mir gewandt, daß das Lebensversicherungsgeschäft doch auch schlecht gehen müßte, „wer könne sich denn noch den Luxus einer Lebensversicherung leisten? Unter uns, ich halte den Wert der Lebensversicherung heute auch für problematisch". Eifrig pflichtete ihm der Studienrat bei mit der Ansicht: „Wenn man die Menschen in drei Kategorien einteilt: in vermögende, mäßig auskömmlich besoldete — heute wohl die Mehrzahl — und in arme, so muß man ganz objektiv feststellen, die Vermögenden haben eine Lebensversicherung nicht nötig, und die übrigen können sie sich nicht leisten, im übrigen ist in Deutschland die soziale Fürsorge derart mustergültig ausgebaut, daß wirklich niemand mehr für sein Alter und im Fall seines Todes für seine Familie zu sorgen braucht." „Na, na, na," unterbrachen ihn hier sowohl der Arzt als auch der Kaufmann; „ganz so glänzend ist ja nun doch nicht von Staats wegen vorgesorgt. Sie als Beamter mit Ihrer Pension sind leicht geneigt, trotz aller schlechten Zeiten das Leben zu rosig anzusehen." „Nein," meinte der Kaufmann, „wenn ich Ihren Standpunkt, Herr Studienrat, auch nicht

teile, so halte ich die Lebensversicherung doch für eine zu schlechte Kapitalsanlage. Nehme ich die zu bezahlende Prämie und lege sie nur auf die Sparkasse, dann erhalte ich durch Zins und Zinseszins in jedem Fall eine größere Summe als irgendeine Lebensversicherungsgesellschaft mir bieten kann. Abgesehen hiervon hat die Inflation doch sattsam gezeigt, wie wertlos die schönste Lebensversicherung werden kann." Schmunzelnd hörte ich zu, ohne mich daran zu beteiligen. Dies bemerkten die anderen schließlich, und der Arzt meinte: „Wir haben doch einen berufenen Fachmann unter uns, der uns gewiß über den Wert der Lebensversicherung aufklären kann."

„Ja, meine Herren," begann ich, „wenn es Sie interessiert, fachsimple ich gern ein bißchen, um so mehr, als ich damit erneut Irrtümer über Wesen und Wert der Lebensversicherung zu beseitigen hoffe, denen ich immer wieder begegne, selbst in solch intelligentem Kreise, wie Sie, meine lieben Freunde, ihn darstellen. Gestatten Sie mir zunächst, auf die Amerikaner, die uns in den praktischen Dingen des Lebens noch immer voraus sind, hinzuweisen. Die Lebensversicherung ist dem Amerikaner etwas so Selbstverständliches wie das Auto, beide gehören einfach zu seiner Lebensführung, und der Versicherungsbestand der amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften hat im verflossenen Jahr den Betrag von insgesamt 100 Milliarden Dollar überschritten, eine auch für Amerika wahrhaft gigantische Ziffer. Auf den Kopf der Bevölkerung rechnet man eine Versicherungssumme von 835 Dollar. Gegen ganze 50 Mark in Deutschland. Was die soziale Fürsorge bei uns betrifft, so mag sie zweifellos ihre gute Seite haben, aber es ist das Unsoziale an der sozialen Einrichtung, daß viele der Früchte der jahrzehntelangen Einzahlung völlig verlustig gehen, z. B. im Todesfall, wo kaum die geringste Gegenleistung gegen vorhandene Erben erfolgt. Im übrigen sollte doch jeder Manns genug sein, für sich selbst zu sorgen: der Möglichkeiten, dies für alle Fälle des Schicksals zu tun, gibt es genug." „Und was machen die Kranken," warf der Arzt ein, „die von Lebensversicherungsgesellschaften nicht aufgenommen werden?" „Auch für diese könnte gesorgt werden," konnte ich ihm erwidern, „denn heute kann nahezu jedes Risiko untergebracht werden, und bezüglich der Mehrprämien ließe sich ein Ausweg finden. Bei einer Pflichtversicherung bei privaten Gesellschaften könnte für geringere Beiträge, als die jetzigen sozialen Abgaben ausmachen, bedeutend mehr geleistet werden. Aber nun lassen Sie mich auf den Kernpunkt Ihrer Frage vorhin kommen, meine Herren. Der Geschäftsgang in der Lebensversicherung könnte noch viel besser sein, aber er ist doch durchaus nicht so schlecht, wie Sie anzunehmen scheinen. Es gibt erfreulicherweise genug Menschen, die den Wert der Versicherung ihres Lebens richtig erkennen. Und nur so läßt es sich erklären, daß der Neuaufbau des Lebensversicherungsgeschäftes, der nach der Inflation vorgenommen werden mußte, den immerhin stolzen Erfolg aufweist, daß die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften Ende 1928 einen Versicherungsbestand von rund 12,8 Milliarden RM. aufweisen konnten, welcher sich auf rund 11,5 Millionen Versicherungsscheine verteilte. Von dem genannten Bestand entfallen als Zugang im Jahre 1928 allein rund 2,1 Milliarden RM., also monatlich durchschnittlich rund 175 Millionen RM. Und an diesen Ziffern sind alle sozialen Schichten beteiligt, sowohl der reiche wie der arme Mann. Ich könnte Ihnen ein recht bekanntes vermögendes Grafengeschlecht nennen, dessen einer Angehöriger beispielsweise mit vielen Hunderttausenden von Mark versichert ist, ich könnte Ihnen eine sehr, sehr bekannte begüterte Persönlichkeit eines deutschen Fürstengeschlechts namhaft machen, die ihr Leben hoch versichert hat. Bedenken Sie doch schwierige Erbauseinandersetzungen, Auszahlung von Legaten, oder allein die plötzlich aufzubringenden Erbschaftssteuerbeträge. Und nun zu denjenigen, die sich eine Lebensversicherung nicht leisten können. Sie wissen meine Herren, daß ich für eine gute Zigarre, für einen guten Tropfen — prosit übrigens — sehr zu haben bin, aber Hand aufs Herz — ist nicht jeder, auch der einfache Arbeiter, in der Lage, wenn es sich um das Wohl seiner Lieben handelt, kleine Ersparnisse zu machen, eine Zigarre weniger zu rauchen, ein Glas Bier weniger zu trinken, auf ein Vergnügen, das nicht immer eins ist, zu verzichten. Sie lächeln, aber Sie werden staunen, wenn ich Ihnen sage, daß Sie für täglich 30 Pfg. etwa RM. 3000,— versichern können, für monatlich RM. 30,— etwa RM. 10 000,—. Für Sie, Herr Studienrat, ist gesorgt und eventuell, wenn Ihnen etwas zustoßen sollte, auch für den bescheidenen Lebensunterhalt Ihrer Familie, aber Sie haben zwei reizende Kinder, der Junge soll gewiß studieren, die Tochter vielleicht auch, sicherlich wird sie heiraten; für jeden Fall können Sie durch eine Versicherung sorgen. Tun Sie es beizeiten, denn je früher Sie anfangen, desto billiger sind die Prämien. Sie, lieber Freund," wandte ich mich zum Kaufmann, „haben solch hübsches Eigenhäuschen. Sie sprachen des öfteren von der darauf ruhenden Hypothek. Wie leicht können Sie diese durch eine Versicherung ablösen. Ferner, Sie haben einen Kompagnon, wie naheliegend ist es, sich mit ihm gegenseitig zu schützen durch eine Versicherung auf Ihre beiden verbundenen Leben. Was nützt Ihnen die schönste Sparkasse, wenn Sie erstens nicht genügend sparen, das ist nämlich meist der Fall, wenn nicht, wie bei der Lebensversicherung, ein gewisser Zwang besteht, und zweitens, wenn Ihnen etwas zustoßen sollte, was Sie z. B. invalide zur Weiterarbeit macht. Gegen alle solche Fälle schützt Sie die Versicherung. Ich will auch gleich hinzufügen, daß Sie durch Beleihung oder Rückkauf über Ihre eingezahlten Beiträge bis zu einem gewissen Grade verfügen können, daß Sie sich durch die Goldklausel oder durch Abschluß in fremder Währung vor Entwertung schützen können. Bei Unfalltod — wie schrecklich wächst die Zahl der Unfälle in den Großstädten — zahlen die Gesellschaften gegen eine geradezu lächerlich geringe Mehrprämie die doppelte Versicherungssumme aus. Nur ganz kurz erwähnen möchte ich, wie heilsam auf die Gesamtwirtschaft der gute Geschäftsgang der Versicherungsgesellschaften einwirkt, denn die angesammelten Gelder werden in der Hauptsache in Hypotheken angelegt. Denken Sie doch an die so dringend erforderliche Belebung der Bautätigkeit. Das Baugewerbe ist bekanntlich ein Schlüsselgewerbe, das einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung zwangsläufig herbeiführen würde, wenn es endlich, endlich recht umfänglich beschäftigt werden könnte. Aber nun, lieber Doktor, wende ich mich an Sie mit der Bitte, aus Ihrer Tätigkeit heraus, ich weiß, daß Sie sich mit Statistik beschäftigen, noch einige Ziffern zu nennen, die den Abschluß einer Lebensversicherung als dringend erforderlich erweisen sollen. Wie ist das durchschnittliche Lebensalter der Menschen? Wie sind die Aussichten für junge Frauen bezüglich des Lebens ihres Ehegefährten?" „Diese Angaben kann ich Ihnen allerdings machen," erwiderte der Arzt, „und zwar aus dem Kopf, denn ich habe mich mit den Zahlen gerade unlängst sehr eingehend beschäftigt. Von 100 Zwanzigjährigen leben

nach 10 Jahren nur noch 94 Dreißigjährige,
nach 20 Jahren nur noch 86 Vierzigjährige,
nach 30 Jahren nur noch 75 Fünfzigjährige,
nach 40 Jahren nur noch 58 Sechzigjährige usw.

also kurz von 100 Zwanzigjährigen stirbt ein Viertel, also 25, vor dem 50. Lebensjahr. Und die Antwort auf die zweite Frage klingt noch trauriger, denn von den Jungverheirateten wird jede dritte junge Frau innerhalb von 25 Jahren Witwe."

Wir waren plötzlich alle recht nachdenklich geworden. Und als sich meine Freunde von mir verabschiedeten, beteuerten der Kaufmann und der Studienrat, daß sie gleich am nächsten Tage die erforderlichen Versicherungen abschließen würden. „Und Sie, lieber Doktor?" fragte ich den Arzt. „Bin längst versichert," gab er mir lachend zur Antwort, „und habe es noch nie bereut, denn ich habe für erschwingliche Spargroschen ein wundervolles Gefühl der Ruhe und Sicherheit erkauft, das ich nicht mehr missen möchte." A. H.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Zum Anbau der Murraykiefer

Wie ich in meinem Aufsatze über die genannte Kiefernart in Nr. 2 dieses Blattes unzweideutig hingewiesen habe, wird — im Falle eines etwa sich erst nach Jahr und Tag u. U. ergebenden Anbauwürdigkeit der Murraykiefer — stets die Herkunftsfrage des Samen (analog wie bei der Douglasie usw.) eine große Rolle spielen, da bei dem sehr großen Verbreitungsgebiet derselben in ihrer Heimat Amerika sich unter allen Umständen gesonderte Klimarassen herausgebildet haben.

Bei den Versuchen, welche einige unserer hiesigen Waldbesitzer — meiner Anregung folgend — in diesem Jahre durch Bezug natürlich nur ganz geringer Mengen von Saatgut obiger Holzart anstellen wollen, handelt es sich um Murraykiefernsamen folgenden Ursprungs. Ein Teil ist von der Landwirtschaftskammer Berlin (die, was dem Herrn Einsender noch nicht bekannt zu sein scheint, schon seit einiger Zeit den Anbau dieser Holzart auf Probeflächen direkt empfiehlt!) bezogen worden und stammt dieser Samen aus Finnland. Der andere Teil kommt aus Britisch-Columbien. Das ist bekanntlich ein Verbreitungsgebiet, aus welchem — nach neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen — mit Vorliebe der Samen der grünen Douglasie bezogen wird (da diese Holzart von dort und vom Staate Washington stammend, sich in unseren Breitegraden mit allergrößtem Erfolge bereits bewährt hat!).

Die geehrten Leser meines Aufsatzes werden denselben unzweifelhaft dahingehend richtig verstanden haben, daß ich den versuchsweisen Anbau der Murraykiefer vorläufig natürlich nur auf geringen Flächen empfehle. Ich darf wohl annehmen, daß ich den Herrn Einsender bezüglich dieser Frage durch vorstehende Erläuterungen wohl werde beruhigen können!

Wir wollen hoffen, daß die Versuche, die beispielsweise der Einsender auf forstlichem Gebiet anstellt, denselben Erfolg für unsere Waldwirtschaft haben mögen, wie diejenigen, welche ich Waldbesitzern nach reiflicher Ueberlegung vorschlage! Die positiven oder negativen Resultate solcher Versuche müssen wir jedoch getrost der Zukunft überlassen, da sie erst durch die Praxis erprobt und durch die Wissenschaft eingehend geprüft werden müssen.

Bar. v. Holtey, Forstrat a. D.
z. Zt. Cap Martin-Roquebrune.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 8. April 1930.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) (3. 4.)	78.50 zł	Akwawit (250 zł) . . .	—.— zł
Bk. Polski-Akt. (100 zł) (7. 4.)	168.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfdbr. . .	42.— %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	45.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Herzfeld-Viktorius I. u. II zł-Em. (50 zł)	29.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . . .	22.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I—IV Em. (37 zł) . .	43.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll. . .	94.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (7. 4.) . . .	72.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) (7. 4.)	75.— zł
Unia I—III Em. (100 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 8. April 1930.

10% Eisenb.-Anl. (7. 4.)	101½	1 Dollar = zł	8.908
5% Konvert.-Anl. . . .	55.—	1 Pfd. Sterling = zł .	43.39
100 franz. Franken = zł	34.94	100 schw. Franken = zł	172.83
100 österr. Schilling = zł	125.72	100 holl. Gld. = zł . . .	358.40
		100 tsch. Kr. = zł . . .	26.41½

Diskontsatz der Bank Polski 7%

Kurse an der Danziger Börse vom 8. April 1930.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.1395	100 Złoty = Danziger Gulden	57.645
1 Pfd. Sterling = Danz. Gulden	25.01¼		

Kurse an der Berliner Börse vom 8. April 1930.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.26	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 d Mk. . . .	276.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.18	Anleiheauslosungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	11.20
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.375	Dresdner Bank	154.—
100 Złoty = dtsch. Mk. .	46.975	Deutsche Bank und Diskontoges.	150.—
1 Dollar = dtsch. Mark .	4.189		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(2. 4.)	8.92	(5. 4.)	8.908	(2. 4.)	172.65	(5. 4.)	172.78
(3. 4.)	8.907	(7. 4.)	8.908	(3. 4.)	172.70	(7. 4.)	172.875
(4. 4.)	8.908	(8. 4.)	8.908	(4. 4.)	172.67	(8. 4.)	172.83

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(2. 4.)	8.92	(5. 4.)	8.92
(3. 4.)	8.92	(7. 4.)	8.92
(4. 4.)	8.92	(8. 4.)	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 9. April 1930.

Maschinen. Neben **Düngerstreuern,** in denen das Geschäft in diesem Frühjahr einigermaßen befriedigen konnte, wurden auch besonders **Kartoffelpflanzlochmaschinen** in letzter Zeit lebhafter gekauft. Dies beweist, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage diejenigen Maschinen, die die Arbeit verbessern und an Zeit sparen, von der Landwirtschaft gekauft werden. In die Kategorie dieser Maschinen gehört auch die **Kartoffelzudeckmaschine „Plavia"**, die im Anschluß an die Kartoffelpflanzlochmaschine, und zwar 4 reihig, und 5 reihig geliefert wird, und die bei Bespannung mit einem Pferd und Bedienung durch einen Mann 25—40 Morgen pro Tag leistet. Das Gerät besteht aus einer Vorderkarre mit Scherdeichsel, an welcher die eigentliche Zudeckvorrichtung angehäuft ist. Der Vorzug des Geräts besteht in erster Linie in seiner großen Ersparnis an Menschen und Pferden gegenüber den bisher bekannten Zudeckmaschinen. Dazu ist die geleistete Arbeit besser, weil die Kartoffeln ganz flach mit Erde bedeckt werden, so daß Luft und Wärme gut eindringen können. Die Kartoffeln keimen infolgedessen erfahrungsgemäß schneller; auch läuft auf dem Schleppstrich zwischen den Reihen das Unkraut besonders gut auf und kann bei der weiteren Bearbeitung vernichtet werden. Ein großer Vorteil des Geräts besteht außerdem in der absolut zuverlässigen und fast automatisch wirkenden Steuerung, welche es ermöglicht, daß die Kartoffeln stets genau in der Mitte des Kammes liegen.

Wir haben uns für die Einführung dieser praktischen Maschine in den letzten 3 Jahren eingesetzt und auch eine große Anzahl davon verkauft. In allen Fällen hat sich die Maschine auf das beste bewährt und stehen wir mit Referenzen gern zu Diensten. Der Preis ist als billig zu bezeichnen; er stellt sich für die 4 reihige Maschine auf ca. **Złoty 450.—**, für die 5 reihige Maschine auf ca. **Złoty 475.—**, einschließlich Fracht und Zoll ab Posen. Wir können die Maschine bis auf weiteres noch sofort vom Lager liefern und bitten etwaige Reflektanten, dieselbe auf unserem Ausstellungsplatz in Posen, ul. Zwierzyniecka 11, Ecke ul. Mickiewicza zu besichtigen. Zu jeder gewünschten weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Kartoffelsortiermaschinen sind sowohl in dem Originalfabrikat „**Pollert**" mit runden Sieben als auch in den von uns selbst gebauten Systemen mit Horizontalsieben bis auf weiteres zu günstigen Preisen von unserem Lager lieferbar.

Auch die von uns in den letzten Jahren eingeführten leichten **Hornburger Saateggen** mit Holzrahmen sind in diesem Jahr wieder in größerer Anzahl verkauft worden. Wie bekannt, handelt es sich bei dieser Egge um eine ganz besonders leichte Ausführung mit einer großen Anzahl von Spezialzinken in jedem Feld, die besonders zur Hederichvertilgung benutzt wird. So beträgt das Gewicht einer kompletten 3 feldrigen Egge mit einer Arbeitsbreite von 3,17 Meter und einer Anzahl von 54 Zinken in jedem Feld in Summa 162 Zinken **43 Kg.** und stellt sich der Preis dafür auf ca. **Złoty 200.—** einschließlich Fracht und Zoll ab Posen. Diese **Hornburger Egge** wird ebenso wie die Kartoffelzudeckmaschine „Plavia" von der Maschinenberatungsstelle der Westpolnischen Landw. Gesellschaft propagiert. Die Egge ist ebenfalls auf unserem Ausstellungsplatz zu besichtigen. Die Lieferung kann sofort von unserem Lager erfolgen.

Textilwaren. Unsere Läger sind für die Frühjahrssaison reichlich aufgefüllt. Besonders empfehlen wir: **Gardinenstoffe** in Meterware und abgepaßt, **Bettdecken** aus Tüll, **Stores** und **Tüllgardinen.**

Wir möchten dringend empfehlen, unsere Läger zu besichtigen und sich über die heut gültigen Preise zu informieren. Die Preise für Textilwaren, besonders für Wollwaren sind in den letzten Monaten im Großhandel dauernd heruntergegangen. Wir haben in unserer Textilabteilung in Berücksichtigung der Marktlage den Preisabbau dauernd durchgeführt. Es liegt daher im Interesse eines jeden Käufers, bevor er seinen Bedarf an Textilwaren deckt, sich über die heut gültigen Preise und die Qualität der Waren bei uns informieren zu lassen. Der täglich steigende Umsatz unserer Textilabteilung ist der beste Beweis dafür, daß wir wirklich in der Lage sind, unseren Abnehmern Vorteile bieten zu können.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 4. April.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 39 Rinder, 449 Schweine, 211 Kälber, 46 Schafe, 310 Ferkel; zusammen 1055 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 8. April.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1142 Rinder, darunter 151 Ochsen, 281 Bullen, 710 Kühe, 2241 Schweine, 1191 Kälber, 134 Schafe; zusammen 4708 Tiere.

Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthaus einschl. Handelskosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 132—138, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 120—126, ältere 108—112. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 128 bis 134, Mastbullen 116—120, gut genährte ältere 100—108, mäßig genährte 90—100. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 122 bis 128, Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100, mäßig genährte 128—132, Mastfärsen 114—120, gut genährte 100—106, mäßig genährte 94—96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 166—176, Mastkälber 152 bis 160, gut genährte 140—150, mäßig genährte 120—130.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—160, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte 120.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 Kg. Lebendgewicht 236 bis 240, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 230—234, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 220—226, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 210—214, Sauen und späte Kastrate 204—208, Bacon-Schweine 220—226.

Marktverlauf: normal.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. April 1930.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
Weizen	38.50—39.50	Blaulupinen	21.00—23.00
Roggen	22.——22.50	Gelblupinen	23.00—25.00
Mahlgerste	23.50—24.00	Klee, rot	150.00—170.00
Braugerste	25.00—27.00	Klee, weiß	170.00—220.00
Hafer	20.00—21.00	Klee, schwedisch . .	170.00—200.00
Roggenmehl 70% nach amtl. Typ	37.50	Klee gelb, ohne Schalen . .	120.00—135.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Klee gelb. in Schalen	55.00— 60.00
Weizenkleie	14.50—15.50	Wundklee	80.00—105.00
Roggenkleie	12.00—13.00	Timothyklee . . .	42.00— 50.00
Sommerwicke	27.00—29.00	Raygras, engl. . .	90.00—110.00
Peluschken	23.00—25.00	Inkarnatklee . . .	200.00—220.00
Felderbsen	26.00—29.00	Buchweizen	25.00—27.00
Viktoriaerbsen . . .	27.00—32.00	Roggenstroh, gepreßt	3.30— 3.50
Folgererbsen	26.00—29.00	Heu, lose	7.40— 8.40
Seradella	25.00—29.00	Heu, gepreßt	9.00—10.00

Gesamttendenz: nicht einheitlich.

Anm.: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz. Wegen der ungeklärten Lage bezüglich der Getreidepolitik Deutschlands und wegen der kommenden Feiertage bröckelt die Tendenz ab.

Wochenmarktbericht vom 9. April 1930.

1 Pfd. Butter 2,60—2,80, zł, 1 Mdl. Eier 1,80—1,90, 1 Liter Milch 0,36, 1 L. Sahne 2,80, 1 Pfd. Quark 0,60, 1 Pfd. Kartoffeln 0,06, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,15, 1 Bdch. Radieschen 0,30, 1 Pfd. Aepfel 0,35,—1,—, 1 Kopf Weißkohl 0,15—0,35, 1 Kopf Rotkohl 0,30—0,40. 1 Kopf Salat 0,20. 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,00, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente 5,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1,80—2,00, 1 Pfd. Schleie 2,20,—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2,60, 1 Pfd. Karauschen 1,20—1,80, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Weißfische 0,60—0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,38 Złoty.

Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat März 1930 pro dz. 17.92 zł.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln......	20	3,50						20,0	0,18	
Roggenkleie		16,—	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,34	0,82
Weizenkleie		17,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,37	0,91
Reisfuttermehl ..	24/28	31,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,45	2,42
Mais		33,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,40	1,91
Hafer		20,—	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,34	1,42
Gerste..........		24,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,33	1,94
Roggen		21,50	8 7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,30	1,14
Lupinen, blau ...		23,—	23,3	5.2	31,2	10,1	96	71,0	0.32	0,66
Lupinen, gelb....		32,—	30,6	3,8	21.9	12,7	94	67.3	0,48	0,79
Ackerbohnen		40,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,60	1,61
Erbsen (Futter) ..		22,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0.32	0,74
Seradella		30,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0.63	1,66
Leinkuchen	38/42	42,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,58	1,23
Rapskuchen.....	38/42	31,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,51	0,99
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	33,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,46	0,78
Erdnußkuchen ...	56/60	51,50	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,66	0,99
Baumwollst.-Mehl	50/52	53,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,73	1,19
Kokoskuchen	27/32	41,75	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,54	1,88
Palmkernkuchen..	23/28	41,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,58	2,33
Soyabohnenschrot		39,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,53	0,80

Poznań, den 9. April 1930.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung am 5. April 1930.

Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1.35, 2. Sorte 1.20, abfallende 1.04. Tendenz ruhig.

Die letzte große Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft

wird am Mittwoch, dem 7. und Donnerstag, dem 8. Mai in Danzig-Langfuhr abgehalten. Der Auftrieb ist wieder groß. Es kommen zum Verkauf 495 Tiere und zwar: 70 sprungfähige Bullen, 105 hochtragende Kühe, 275 hochtragende Färsen und 45 Eber und Sauen der Yorkshirerasse. Die Preise waren in Danzig auf den letzten Auktionen sehr niedrig, namentlich die hochtragenden Färsen wurden sehr billig verkauft und brachten im Durchschnitt nur 1050 zł. Für die bevorstehende Auktion kann auch mit niedrigen Preisen bestimmt wieder gerechnet werden. Das Material ist recht gut. Auch die Zuchtschweine sind in Danzig sehr preiswert. Da eine weitere Auktion erst wieder Anfang September stattfindet, wird Interessenten der Besuch der Auktion angelegentlichst empfohlen. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Sämtliche Auktionstiere sind kurz vor der Auktion auf Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten durch Spezialtierärzte untersucht, nur gesundes, einwandfreies Material kommt zum Verkauf. Die Expedition und Verladung wird durch die Herdbuchgesellschaft besorgt. Nach Polen werden für Zuchttiere 50% Frachtermäßigung gewährt. Zloty werden in Zahlung genommen. Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Persönliches.

Jakob Huget †.

Am 28. März verschied der Altbesitzer Herr Jakob Huget aus Sucharzewo im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Der Verstorbene war ein treues Mitglied unserer Organisation und erfreute sich im Kreise seiner Berufsgenossen großer Wertschätzung.

Am 27. März verschied nach langem schweren Leiden unser seit Bestehen langjähriges treues Mitglied

der Landwirt Herr

Friedrich Dreß-Ludomy

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, der stets bemüht war, die Interessen der Genossenschaft wahrzunehmen, und dem wir übers Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren werden.

Aufsichtsrat und Vorstand der (416

Brennereigenossenschaft Ludomy.

Elevin

für landw. Nutzgeflügelzucht (Künstl. Brut & Aufzucht). Ausbildung in allen Fächern eines ländl. Haushaltes, auch in sämtlichen Handarbeiten unter Leitung der Hausfrau. Monatliche Pension inkl. Lehrgeld 50 zł

sucht zum 1. Mai Frau **Luise Wiechmann**
Dom. Radzyn, pow. Grudziądz. (418

Geb. jung. Mädchen (Real-Gymn.) kath. ausgeb. in landw. Buchführ. Schreibmasch., Stenogr. Polnisch in Wort u. Schrift vertr. mit d. Führung eines ländl. Haush. sehr kinderlieb,

sucht Stellung

auf mittl. Gut b. vollem Fam. Anschl. Gefl. Angeb. erb. an die Exped. dieses Blattes unter **417**.

Bruteier weißer **Leghorn** verkaufe zu 0,80 zł das Stück. Gebe noch einige Hennen Jahrgang 28 und 29 ab. Auf dem Winterwettlegen der Wlkp. Izba Rolnicza haben 4 meiner Junghennen vom 1. Dezember 29 bis 10. März 30, zusammen 238 Eier im Gewicht von 12734 gr gelegt und erlangte die Bronze Medaille.

Frau Z. Janowicz, Poznań,
Wawrzyńca 34. (404

Gemäß § 23 des Statutes werden die Mitglieder der

Towarzystwo Bankowe Golasowice i okolicy

Vereinsbank Golassowitz und Umgebung zap. spółdz. z ogr. odp.

hiermit zu einer ordentlichen

Generalversammlung

für **Freitag, den 25. April 1930, 3 Uhr nachmittags im ev. Jugendheim in Golasowice** ergebenst eingeladen:

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Berichtes des gesetzlichen Revisors.
2. Mitteilung der Jahresrechnung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl für satzungsgemäß ausgeloste Aufsichtsratmitglieder.
7. Festsetzung des Höchstkredites, welcher an ein Mitglied gewährt werden darf.
8. Festsetzung der höchsten Summe der Verpflichtungen, welche die Genossenschaft eingehen darf.
9. Satzungsänderung: § 2 (Namentliche Benennung der Geschäftszweige) 32 (Betrifft Zurückstellung der Gewinne aus Geschäften mit Nichtmitgliedern.)
10. Mitteilungen.

Gemäß § 55 des Genossenschaftsgesetzes liegen die Jahresrechnung und die Bilanz für das abgelaufene Jahr von heute ab im Büro unserer Bank zur Einsicht der Genossen aus.

Golasowice, den 1. April 1930.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Dr. Eduard Skonawski, Rittergutsbesitzer.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni pod nr. 11 przy Spar- und Darlehnskasse spółdz. z nieogr. odp. w Strzałkowie zapisano jak następuje. Przedmiotem przedsiębiorstwa Spółdzielni jest.

1. a) udzielenie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczanych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie c) niniejszego artykułu.
b) redyskonto weksli
c) przyjmowanie wkładków pieniężnych za wydanie książeczek oszczędnościowych imiennych.
d) wydanie przekazów czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa.
e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego.
f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich inkaso weksli i dokumentów.
g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu
h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.
2) Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.
3) Zakup i sprzedaż artykułów potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.
4) Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Celem przedsiębiorstwa jest: Popieranie gospodarstwa członków przez czynności wyszczególnione pod 1—4. Działalność spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

Września, dnia 20. 8. 1929r.

Sąd Grodzki (415

Wirksame Hilfe für kranke Haustiere in der Landwirtschaft. Ein nützliches, praktisches Handbuch. Gegen Voreinsendung von zł 3,50 oder per Nachnahme, versendet Drukarnia Mieszczańska, Poznań, Murna 2. Wiederverkäufer hohen Rabatt. (405

6-eckiges verz. Drahtgeflecht

Maschenweite:	38 mm	51 mm
Höhe 50 cm à mtr	0,62	0,53 zł
Höhe 1 mtr à mtr	1,07	0,90 „




Von 4-eckigen verz. Drahtgeflecht kostet 1 mtr in 1 mtr-Höhe

Maschenweite:	40	50	60 mm
in Drahtstärke 1.4 mm	1,70	1,30	1,10 zł
in Drahtstärke 1.8 mm	2,18	1,60	1,36 „

Verz. Koppel-Spanndrähte

Drahtstärke:	4,0 mm	5,0 mm
pro 1000 mtr.	181.—	195.— zł

Preisliste gratis!

A. Maennel, Fabryka siatek
Nowy Tomyśl 10. (360





Bei Einkauf von
Jauchefässern,
Jaucheverteilern,
Jauchepumpen,
Jauchedrillapparaten,
Jauche- und Wasserwagen,
Dampfpflugwasserwagen,
Strohschneidern,
Scheibenrad - Häckselmaschinen

achten Sie bitte auf obiges Fabrikzeichen.

Dieses Zeichen verbürgt Ihnen Qualität. Vertreter an allen grösseren Plätzen Posens, Pommerellens, Oberschlesiens und Danzigs. Wo nicht, wenden Sie sich bitte direkt an

Bracia Blottner,
Bojanowo (Wlkp.)
Spezialfabrik
für Jauchemaschinen u. Geräte.

Auf dem Targ Poznański stellen wir Neuheiten aus. (369

Korbweiden (Wiklina)

kaufen das ganze Jahr hindurch ungeschälte sowie geschälte und erbitten äußerste Offerte. Korrespondenz bitte deutsch.

Peter Wiesner, Aktiengesellschaft
Fast die größte Korbweidenfirma Deutschlands (410
Groß-Umstadt (Hessen)
Fernruf Nr. 103 Gegründet 1893

Eintagsküken
März u. April Stück 2 zł 10% Rabatt
weiße amerik. Leghorn
gelbe große Orpington

Bruteier 60 gr

Hühner (350
weiße amerik. Leghorn
gelbe große Orpington
schwarze Minorka
schwarze Leghorn

Bruteier
große Bronze-Puten } Stück 1 zł
weiße Schneeputen }

Enteneier
weiße Riesenpeking 80 gr
graue Khaki Campell

Hat abzugeben **Dwór Pisarzowice** p. Mąkoszyce pow. Kępno.
Geflügelzucht ist durch Landwirtschaftskammer Poznań, als reinrassig und gesund anerkannt.

Vereinsbank Toruń — Bank Spółdzielczy

z ograniczoną odpowiedzialnością.

Bilanz am 31. Dezember 1929

Aktiva

		zł	gr
1. Sofort verfügbare Mittel:			
a) Kassenbestand	zł 31 883,06		
b) Guthaben bei der Bank Polski	zł 166 118,73		
c) Guthaben beim Postscheckamt	zł 44 539,48	242 541	27
2. Bestand an ausländischen Zahlungsmitteln		196 483	10
3. Guthaben bei Banken und Vereinen:			
a) Loro	zł 66 345,61		
b) Nostro	zł 445 918,07	512 263	68
		951 288	05
4. Wechsel zum Einzug		461 694	65
5. Wechsel-Bestand		3 660 185	32
6. Rückwechsel-Bestand (protestierte und eingeklagte Wechsel)		26 627	71
7. Forderungen in laufender Rechnung		4563 878	06
8. Forderungen aus Dokumenten-Inkassi		428 698	38
9. Wertpapiere		82 248	32
10. Beteiligungen		15 774	37
11. Grundstück		86 800	—
12. Einrichtung und Formulare		19 105	25
13. Verschiedene Rechnungen (Durchl. Posten)		1 756	63
		10 198 056	74
Bürgschaften		600 208	91
		10 798 265	65

Passiva

		zł	gr
1. Eigenes Kapital:			
a) Anteilguthaben:			
verbleibender Mitglieder	zł 1 220 436,77		
ausscheidender Mitglieder	zł 21 004,03		
bereits ausgesch. Mitglied.	zł 1 144,51	1 242 885	31
b) Reserven:			
Gesetzliche Rücklage	zł 342 956,25		
Betriebs-Rücklage	zł 300 000,—	642 956	25
		1 885 841	56
2. Zurückgestellte Kapital- und Rentensteuer		26 991	08
3. Spareinlagen:			
a) kurzfristig	zł 1 442 169,98		
b) langfristig	zł 3 642 563,88	5 084 733	86
4. Guthaben in laufender Rechnung		80 661	26
5. Scheckeinlagen		125 160	89
6. Verpflichtungen aus Wechsel-Inkassi		461 694	65
7. Verpflichtungen aus Dokumenten		428 698	38
8. Banken und Vereine:			
a) Loro	zł 53 526,72		
b) Nostro	zł 428 822,36	482 349	08
9. Rediskontierte Wechsel		1 823 691	10
10. Vorauserhobene Zinsen für 1930		45 072	27
11. Reingewinn		253 162	61
		10 198 056	74
Bürgschaften		600 208	91
		10 798 265	65

Gewinn- und Verlustrechnung

Ausgabe

		zł	gr
Zinsen und Provisionskosten		571 170	48
Verwaltungs- und andere Unkosten		226 522	72
Ausgaben für das Gebäude		6 168	74
Abschreibungen:			
Vom Formular-Konto	zł 4 055,88		
Vom Mobilar- u. Utensil.-Konto	zł 779,—		
Vom Grundstücks-Konto	zł 800,—	5 684	88
Rein-Gewinn		253 162	61
Gewinn-Verteilung:			
11% Dividende auf die dividendenberechtige Guthaben von zł 1 037 118,—	zł 114 082,98		
Auf gesetzliche Rücklage	zł 57 043,75		
Auf Betriebs-Rücklage:			
Gewinn von Nichtmitgliedern zł 12 131,29 / Gewinn von Mitgliedern zł 67 868,71	80 000,—		
Auf Gewinn-Vortrag für 1930	zł 2 035,88		
	zł 253,162,61		
		1 062 659	38

Einnahme

	zł	gr
Vortrag aus 1928	2 412	03
Zinsen und Provisionen	996 338	17
Zurückerstattete Unkosten	52 202	12
Ertrag aus dem Gebäude	11 707	06
	1 062 659	38

Die Gesamthaftsumme betrug am Jahresschluß bei 11 425 Anteilen zł 11 425 000.—.

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von der Mitgliederversammlung am 28. März 1930 genehmigt worden.

Torun, im April 1930. (408

Vereinsbank Toruń — Bank Spółdzielczy z o. odp.

Wohlfeil. Anbuhl. Bartel

Schlußbilanz am 31. Dezember 1929.

Vermögen:

	zł
Kasse	119 485.—
Postsparkasse	38 730.88
Banken	146 847.03
Debitoren	1 364 150.85
Wechsel	941 268.93
Protestwechsel	8 184.92
Wechsel zum Einzug	48 270.83
Beteiligungen	3 500.—
Effekten	3 577.50
Inventar	25 617.30
Verrechnung mit Filialen	293 512.94
	2 994 545.18
Verschiedene Inkassi	75 496.34
	3 070 041.52

Verbindlichkeiten:

		zł
Geschäftsanteil:		
verbleib. Mitglieder	265 314.54	
ausgeschied. "	4 907.43	
ausgeschloss. "	974.88	271 196.85
Reserven:		
gesetzl. Res. Fonds	4 274.13	
Spez. Res. Fonds	3 919.84	
Betriebsrücklage	1 500.—	9 693.97
Banken		5 194.46
Spareinlagen		2 058 253.26
Kreditoren		228 363.90
Vorauserhobene Zinsen		12 262 80
Staatssteuern		10 020 22
Verrechnung mit Filialen		293 512.94
Rediskont		70 062.80
Reingewinn		35 984.98
		2 994 545.18
Fremde Inkassi		75 496.34
		3 070 041.52

Gewinn- und Verlustrechnung.

Ausgaben:

	zł
Unkosten	45.594.60
Gehälter und Tantiemen	70 872.93
Abschreibungen vom Inventar	3 113.49
Reingewinn	35 984.98
	155 566.—

Einnahmen:

	zł
Zinsen, Provisionen und Kursgewinne	155 566.—
	155 566.—

Wolsztyn, den 10. März 1930. [411

Westbank — Bank Spółdzielczy

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Zentrale Wolsztyn.

VRH Danzig
EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN

153. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Montag, dem 7. Mai 1930 vorm. 10 Uhr, u. Donnerstag, dem 8. Mai 1930 vorm. 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 495 Tiere

und zwar: 70 sprungfähige Bullen, 105 hochtragende Kühe, 275 hochtragende Färsen, sowie 45 Eber und Sauen der großen weißen Edelschwein-(Yorkshire)Rasse.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. (407

Gesunde kräftige Forstpflanzen:

2j. versch. Weißerlen 40/65 cm hoch .... à zł 40.— pro 1000 Stück
3j. versch. Feldrüstern 100/120 cm hoch .. à „ 60.— „ „ „
2j. versch. Feldrüstern 65/100 cm hoch ... à „ 55.— „ „ „
2j. versch. Feldrüstern 40/65 cm hoch .... à „ 50.— „ „ „
2j. Europ. Lärchen 15/35 cm hoch ...... à „ 32.— „ „ „
2j. Europ. Lärchen (aus eigenem Niederungssamen) 15/35 cm hoch .... à „ 36.— „ „ „
1j. starke und gesunde Kiefernsämlinge aus Samen eigener Ernte .... à „ 5.— „ „ „
1j. Gem. Eschensämlinge 10/12 cm hoch .. à „ 10.— „ „ „
1j. Roterlensämlinge 10/15 cm hoch ..... à „ 10.— „ „ „
3j. versch. Pyramidenpappeln 180/200 cm hoch à zł 0.50 pro 1 Stück

verpackt, frei Verladestation Tłoki, sofort lieferbar. Gefl. Offerten an

Zarząd leśny Majętności Gościeszyn nad Obrą

pow. Wolsztyn. Telefon: Wolsztyn 16. (396

Hackmaschinen - Gelegenheitskäufe!

Um mein Lager in Hackmaschinen zu räumen, biete ich die unübertroffene, starke

Original „Harder“ Hackmaschine

Konkurrenzloses Parallelogrammsystem in den Breiten von 1½, 1¾, 2 m zu

wesentlich herabgesetzten Preisen

an und bitte Angebot einzufordern.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Hugo Chodan vorm. Paul Seler, **Poznań**

ul. Przemysława 23. (397

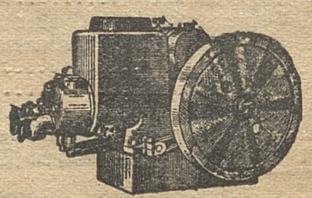
Dominium Góreczki

p. Borzęciczki pow. Koźmin

gibt für Saatzwecke **Goreczki'er rumänischen Saatmais**, der durch viele Jahre weitergezüchtet wurde und akklimatisiert ist, ab. Dieser Mais ist von hoher Ertrags- und Keimfähigkeit, frühreif und eignet sich sowohl für Körnergewinnung als auch für Einsilierung sehr gut. Ferner kann von dort **„Goreczki'er nackte Tibetanische Gerste“**, die ebenfalls durch mehrere Jahre weitergezüchtet wurde und sich bereits akklimatisiert hat, ertragreich und frühreif ist, über 16% Eiweiß enthält und sich für Grütze und Futterzwecke sehr gut eignet, bezogen werden. Beide Arten sind von der hiesigen Landwirtschaftskammer anerkannt. (398



Kleinkraft-Motoren



Günters eiserne Breitdreschmaschine mit Rollenschüttler, fahrbar.
„ERIKA“ Bevenser Motordreschmaschine denkbar einfach, sauberster Drusch, grösste Leistung. offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen (336

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Telephon 52-25.

Wichtige Angelegenheit! Wasser.

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben herrscht Wassernot in diesem Jahre. Ich stelle daher mein Können als Wünschelrutengänger den Landwirten zur Verfügung. Gewissenhafte Feststellung der Wasseradern und Auskunft erteilt

H. BESLER

Mitglied des Internationalen Vereins d. Wünschelrutengänger i. Hannover

Miłosławice bei Mieścisko. Tel. 11.
pow. Wągrowiec. (414

Die Rattenvertilgung soll man nur mit der einzigen auf wissenschaftl. Grundlage hergestellten sicheren Rattenpest **Ratyn und Ratynin** vornehmen, dageg. Feld- u. Hausmäuse nur mit Mausepest **Mór Misi** vertilgen. Prospekte u. Belehrung kostenlos.

„SEROVAC“ Lwów, Senatorska 5. Tel. 107.
Impfstoff- und Serum-Erzeugung. (403

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN. (399

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.